

Waldenburger



Wochenblatt.

Diese Zeitschrift erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend. Der vierteljährliche Abonnements-Preis beträgt, durch die Colporteurs bezogen, 1 Mark 30 Pf., durch die Post-Anstalten 1 Mark 25 Pf.

Inseraten-Aufnahme bis spätestens Dienstags und Freitags Vormittag 9 Uhr. Die einspaltige Zeile Zeitschrift wird mit 15 Pf., im Reclamenthail mit 30 Pf. berechnet; größere Schrift nach Verhältnis.

Inseraten-Aufnahme in Breslau, Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M. von den Annoncen-Expeditionen Rudolf Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube & Co. und sämtlichen Filialen dieser Firmen; ferner in Görlitz von G. Müller's Nachfolger; in Hamburg von Adolf Steiner; in Halle a. S. von J. Bard & Co.

Verantwortl. Redacteur: Herm. Peucker. Druck und Verlag von Ferdinand Domel's Erben in Waldenburg.

Die Einwanderung in Nordamerika.

Wenn in den Vereinigten Staaten ein großes Areal nach dem andern der Ackerbau erschlossen wird, wenn neue Bergwerke daselbst in Angriff genommen und neue Verkehrswege eröffnet werden, wenn Jünglinge und Jungfrauen dort in größerer Zahl als je sich die Hände reichen, um ein Hauswesen zu gründen, wenn mit reichem Ernteertrage die Zahl der Geburten zunimmt und die Bevölkerung sich rasch vermehrt, so sind das sichtbare Zeichen der Prosperität des Landes. Wie bei uns günstige wirtschaftliche Zeiten, so sind sie auch in Amerika Ergebnisse der Wechselwirkung socialer und ökonomischer Zustände; sie lassen sich weder hemmen noch künstlich hervorzaubern. In die nämliche Kategorie ökonomischer und socialer Erscheinungen gehört auch die Einwanderung in Nordamerika. Sie ist ganz und gar ein Stück Natur, ein Naturproceß, so daß sie weder die Wünsche der Staatsmänner, noch die Schmähungen kurzsichtiger Demagogen beobachtet. Man hat sie zuweilen früher mit süßen Worten herbeigelockt, und sie ist nicht gekommen; man hat sie in anderen Zeiten mit der Mistgabel zurückschlagen wollen und sie ist doch gekommen. Es giebt keinen Factor, der so viel zur Entwicklung der Vereinigten Staaten beigetragen hat, wie die Einwanderung, aber vielleicht auch keinen zweiten, der sich so genau nach den realen Vorbedingungen richtet. Im Jahre 1873 betrug sie 459 803 Seelen. Dann kamen die Folgen der Crisis und einer vieljährigen Mißwirtschaft und sie sank stetig von Jahr zu Jahr, bis sie 1878 nur noch 138 465 Seelen betrug. Später hob sie sich wieder und mit ihr die Prosperität des Landes, so daß sie im Jahre 1882 die Zahl von 788 992 erreichte. Die Einwanderung hat also auch ihre Ebbe und Fluth, je nach den Bedingungen der Mission, die sie zu erfüllen hat. Sie wird sicherlich geringer werden, wenn sie für die Entwicklung Amerikas nicht mehr nothwendig sein wird, aber das kann noch sehr lange dauern.

Seit dem Bestehen der Union hat man den großen Nutzen der Einwanderung stets anerkannt. Arbeitsfähige Einwanderer, mochten sie Kapital mitbringen oder mit leeren Händen kommen, wurden in Amerika willkommen geheißen. Sie kamen ja nicht bloß um zu ernten, sondern um zu säen, nicht bloß um zu genießen, sondern um zu arbeiten. Der Hauptstrom der Einwanderung bewegte sich nach dem Nordwesten und später nach dem fernen Westen, allenthalben die Prosperität und die Consumtionskraft des Landes erhöhend. Inzwischen ist allerdings die städtische Bevölkerung in Amerika sehr gewachsen; im Jahre 1800 wohnte der 25. Theil der Bevölkerung in Städten, jetzt der vierte Theil. Die Einwanderung wurde in diese Bewegung hineingezogen, aber sie war keineswegs der Grund derselben. Dennoch will man sie jetzt in Amerika für das Uebel der Concentration der Bevölkerung in den Städten und für die Ueberfüllung des Arbeitsmarktes verantwortlich machen; man vergißt dabei, daß es in erster Linie die Einwanderung war, welche die vorhandenen Absatzgebiete im Inlande schuf und so den Grund zur gedeihlichen Entwicklung der Industrie legte, und man findet nur noch, daß der neue arbeitsfähige Ankömmling ein Concurrent des bereits anässigen Arbeiters ist. Mehr noch: man vergißt völlig, daß der eingewanderte Arbeiter nicht nur ein Producent, sondern zugleich ein Consument ist und in letzter Eigenschaft nothwendig die industrielle Entwicklung fördern muß.

Kurzfristige Amerikaner gehen jetzt soweit, nicht nur die Jogen. „Paupers“ zurückweisen zu wollen, sondern auch von jedem Einwanderer eine „Eintrittsgebühr“ von 150 Dollars (600 Mark) zu verlangen. Das wäre unchristlich, da doch schon das mosaische Gesetz lehrt: „Die Fremdlinge sollt Ihr nicht unterdrücken, denn Ihr wisset um der Fremdlinge Herz, dieweil Ihr auch seid Fremdlinge gewesen in Egypterland.“ Aber nicht biblische und humane, sondern wissenschaftliche

Interessen geben hier den Ausschlag. Für die Vereinigten Staaten ist die möglichst unbeschränkte Einwanderung ein Segen, eine Nothwendigkeit gewesen; es ist eine ebenso engherzige als oberflächliche Anschauung, daß Amerika der Einwanderung jetzt entzogen könne. Die Amerikaner würden sich selbst am meisten schädigen, wenn sie sich einbildeten, sie könnten jetzt sich in ihrem großen Hause behaglich einrichten und Allen, die etwa noch hineinwollen, die Thür vor der Nase zuschlagen. Nein, es geht heute überhaupt nicht mehr ohne fremde Gäste, weder bei uns in Deutschland, noch in Amerika, und wenn es auch tausendmal hüben wie drüben wahr wäre, daß eine Handvoll armer Ungarn oder Slovenen, Irländer oder Italiener, Russen oder Polen den Arbeitslohn herabdrücken könnten.

Politische Uebersicht.

Bei uns concentrirte sich das politische Interesse in den letzten Tagen auf den mehrtägigen Besuch, den das englische Cabinetsmitglied Lord Rosebery der Reichshauptstadt abgestattet hat. Daß diesem Besuche politische Motive zu Grunde lagen, geht schon daraus hervor, daß der englische Minister während seiner Anwesenheit in Berlin wiederholt mit dem Reichszankler conferirte und nimmt man allgemein an, daß es sich bei der Konferenz Lord Rosebery's um die ägyptische Finanzfrage und um die Angelegenheit des Suezcanals, sowie um den englisch-russischen Conflict gehandelt habe. Es heißt, er habe speciell Auftrag erhalten, sich über die Politik der deutschen Regierung bezüglich der ägyptischen Angelegenheiten zu vergewissern und daneben den Wunsch der englischen Regierung auszudrücken, daß Kaiser Wilhelm das Schiedsrichtereamt in der afghanischen Grenzfrage übernehmen möge, wie weit diese Wuthmähungen begründet sind, muß erst abgewartet werden. Lord Rosebery selbst soll allerdings versichert haben, keineswegs in „specieller Mission“ in Berlin eingetroffen zu sein; er habe, wie die „Nat.-Ztg.“ wissen will, die aufrichtige Friedensliebe Englands gegenüber Rußland betheuert und sich mit Bestimmtheit dahin ausgesprochen, daß die Verständigung gesichert sei, sofern sich Rußland in dem Rahmen der von ihm erhobenen Forderungen halte. Die ägyptische Finanzangelegenheit hält man jetzt zwischen den Mächten für geordnet und den Ausgleich in den Differenzen bezüglich der Neutralisirung des Suez-Canals für wahrscheinlich. — Am Dienstag Abend hat Lord Rosebery Berlin wieder verlassen und zwar in Begleitung des Grafen Herbert Bismarck, welcher im Haag sein Abberufungsschreiben überreicht, da er bekanntlich zum Unterstaatssecretair im auswärtigen Amte ernannt worden ist.

Wegen der deutschen Besitzungen in Ostafrika ist bekanntlich zwischen dem Sultan von Zanzibar und der deutschen Colonisationsgesellschaft, der jene Gebiete gehören, ein Conflict ausgebrochen, der heimlich von englischen Kaufleuten, Agenten u. s. w. in Zanzibar, die die deutsche Niederlassung in Ostafrika mit scheeltem Auge betrachten, genährt wird. Früher behandelte der Sultan die Deutschen mit ausgesprochener Vorliebe, weil er Gelüste auf sein Land fürchtete. Jetzt scheinen die Briten die schwache Seite des Sultans zum Nachtheil der Deutschen berührt zu haben und daher der Einspruch gegen die deutsche Erwerbung. Die Colonial-Gesellschaft hält ihre Ansprüche, die von der Reichsregierung als rechtsgiltig durch Ertheilung des kaiserlichen Schutzbriefes anerkannt sind, aufrecht. Sie übt in ihrem Gebiete — laut den Bestimmungen des Schutzbriefes — Hoheitsrechte aus, steht aber unter Aufsicht und Schutz der Reichsregierung. So sehr unwahrscheinlich klingt also die Nachricht nicht, in Anbetracht der gegenwärtigen Lage sollten eins oder mehrere deutsche Schiffe nach Zanzibar dirigirt werden, um den Sultan die Macht des deutschen Reiches vor Augen zu führen. Ganz irrtümlich erscheint aber die Ansicht, es könne sich dort ein neuer Colonialkrieg entzünden. So klug ist der Sultan allein, daß er einsieht, wie unmöglich es für ihn ist, es mit 3-4 deutschen Kriegsschiffen aufzunehmen. Andererseits hat auch die deutsche Flotte gar keine Veranlassung, sich durch ein Bombardement um jeden Preis einen Namen zu machen. Solche Reclamen brauchen wir nicht.

In Oesterreich steht die gesammte Politik unter dem Zeichen der Wahlmänner-Wahlen zu den Reichsrathswahlen. Die Wahleresultate laufen verhältnißmäßig langsam ein, was aber bisher über dieselben bekannt ist, lautet nicht sehr ermutigend für die deutsch-liberale Partei und wird letztere allem Anschein nach die Zeche bezahlen müssen. In Oberösterreich und Salzburg sind die Wahlen der Landgemeinden überwiegend, in Niederösterreich und Steiermark theilweise zu Gunsten der Clericalen oder, wie sie sich im Gegensatz zu den Deutsch-Liberalen zu nennen pflegen, der Deutsch-Conservativen, ausgefallen; außerdem kommt in den steiermärkischen Landgemeinden ein guter Theil der Wählerfolge auf die Slovenen. Auch in Böhmen und Mähren ist die Stellung der Deutsch-Liberalen nicht brillant; hier haben sie es neben den Tschechen und den Clericalen mit einem mindestens ebenso gefährlichen Feinde zu thun, der Zwietracht in den eigenen Reihen, und diese wird den liberalen Deutschösterreichern in der gegenwärtigen Wahl-

campagne noch manche unangenehme Ueberraschung bereiten. — Zum Erzbischof von Prag ist der bisherige Bischof von Budweis, Graf Schönborn, ernannt worden. In allen deutschen Kreisen Böhmens wird es den peinlichsten Eindruck erwecken, den Bischof Schönborn den Prager Metropolitensitz bestiegen zu sehen. Denn Graf Schönborn ist ein noch viel eifrigerer Anhänger des böhmischen Staatsrechtes und seiner Verfechter und Vorkämpfer, als es sein Vorgänger, Cardinal Schwarzenberg, war. Ihm wird allen Ernstes nachgerühmt, daß außer den in Böhmen sich aufhaltenden katholischen Angehörigen des deutschen Reiches für ihn Deutsche im Lande überhaupt nicht existiren. Er kennt nur solche Böhmen, welche czechisch sprechen und solche, die nur der deutschen Sprache allein mächtig sind. Unter dem Regime, welches Graf Schönborn als Bischof von Budweis führte, ist das dortige Seminar noch ausgesprochener czechisch geworden, als er es von seinem Vorgänger übernommen hatte. Unter der „Regierung“, die er als Erzbischof von Prag führen wird, wird das Prager Seminar zum Treibhause für solche ungeistliche czechische Pöpcapläne werden, die es als ihre oberste Aufgabe betrachten, für die slavische Sache im ganzen Lande die eifrigste Propaganda zu unterhalten. Graf Schönborn erbt das Heil der katholischen Kirche darin, daß die Wenzelskrone mit allen ihren Rechten und Ansprüchen wieder hergestellt werde, und da die Deutschen in Böhmen diesem Plane sich auf das Kräftigste entgegenstemmen, so hält er es im kirchlichen Interesse für gelegen, sich einzig und allein auf den Czechismus zu stützen und der deutschen Bewegung in Böhmen mit dem Bollgewichte des kirchlichen Einflusses entgegenzuwirken.

Aus Frankreich bringen die Zeitungen lange Berichte von einem blutigen Zusammenstoße, zu welchem es während der Pfingstfeiertage zwischen den Pariser Communards und der Polizei gekommen ist. Anlaß zu diesem bellagwürdigen Vorgange gab eine auf dem Père Lachaise, dem größten Pariser Kirchhofe, am Pfingstsonntage stattgefundene Kundgebung der Communards an den Gräbern ihrer erschossenen Genossen. Es wurden hierbei revolutionäre Embleme entfaltet, deren Entfernung die Polizei gebot, und da die Communards diesem Verlangen nicht Folge leisteten, so kam es zwischen beiden Parteien zu einem förmlichen Gefechte, in welchem die Communards wie die Polizisten zahlreiche Verwundete hatten; das Gerücht, es seien auch mehrere Communards hierbei getödtet worden, hat sich indessen nicht bestätigt; die Teilnehmer an der Kundgebung wurden schließendlich zerstreut. Dieser Vorfall erregte unter den Communards und Anarchisten große Erbitterung, die sich in einer Massendemonstration bei dem am Dienstag stattgefundenen Begräbniß des Communards Amouroux äußerte. Denselben wohnten etwa 4000 Personen, darunter die Majorität des radicalen Gemeinderathes von Paris, bei und wurden eine Menge Reden im anarchischen Sinne gehalten und wiederum die revolutionären Zeichen und Flaggen hervorgehoben, ohne daß die Polizei diesmal dagegen etwas einwandte. Diese ganzen Vorfälle haben natürlich in Paris eine große Aufregung hervorgerufen und auch in der Deputirtenkammer wurde speciell der Zusammenstoß auf dem Père Lachaise lebhaft erörtert, wobei die Abgeordneten der äußersten Linken das angeblich provocatorische Verhalten der Polizei scharf tadelten. Die Verhandlung endete indessen mit einem Vertrauensvotum für die Regierung. Trotzdem werden sich für dieselbe noch manche unangenehme Folgerungen aus diesen Vorfällen ergeben; so hält man die Demission des Ministers des Inneren, Alain Laroque, für wahrscheinlich und im Uebrigen tadeln selbst gemäßigt-republicanische Organe die inconsequente Haltung der Polizei, welche an dem einen Tage die Entfaltung revolutionärer Flaggen verbot, dies aber an dem anderen stillschweigend gestattete. Jedenfalls haben die erwähnten Vorgänge die anarchische Gefahr, von welcher die französische Hauptstadt fortwährend bedroht ist, wieder einmal in den Vordergrund gerückt und klar vor Augen gestellt. — Das „Journal officiel“ veröffentlicht ein Decret, welches das Pantheon in Paris seiner ursprünglichen Bestimmung wiedergiebt, für berühmte Männer als Begräbnißstätte zu dienen, sowie ein Decret, welches die Beisetzung der Leiche Victor Hugo's im Pantheon anordnet. Nach den neuerlichen Dispositionen erfolgt die Beisetzung voraussichtlich erst am Montag.

Aus England liegt weder über den Stand der im Cabinet Gladstone wegen der irischen Frage entstandenen Differenzen noch über die afghanische Grenzfrage etwas Neues vor. Doch ist bezüglich letzterer als ein weiteres beruhigendes Symptom die Nachricht von der theilweisen Demobilisirung des zweiten indischen Armeecorps zu verzeichnen.

Deutschland.

Berlin, 28. Mai. Der Reichsanzeiger meldet amtlich: Die Besserung in dem Befinden Sr. Majestät des Kaisers und Königs ist durch das Hinzutreten von Unterleibsbeschwerden verzögert worden und mußte daher die in Aussicht genommene Ausfahrt bisher unterbleiben.

— Nach der „Vösl. Volksztg.“ hat Papst Leo XIII. bereits am 16. Mai seine endgiltige Zusage zur Be-

rufung des Dr. Kremenß auf den erzbischöflichen Stuhl von Böhmen gegeben. Ueber die Candidatur des Propstes Wismann für Posen wird mitgeteilt, daß Herr Wismann, der in dem märkischen, zur Erzdiocese Oelmütz gehörigen Theile des Kreises Leobschütz geboren ist, der polnischen Sprache durchaus mächtig ist. Trotzdem wird er von Rom nicht acceptirt werden.

Provinzielles.

Breslau, 28. Mai. Der König und die Königin von Sachsen trafen am Dienstag Nachmittag mittels Extrazuges auf der Station Mochern bei Breslau ein und begaben sich von dort nach Schloß Sybilleort, welches König Albert bekanntlich vom Herzog Wilhelm von Braunschweig geerbt hat. Die sächsischen Majestäten gedenken bis in nächste Woche auf ihrer neuen schlesischen Besitzung zu verweilen, woraus hervorgeht, daß sie dieselbe einer eingehenden Besichtigung zu unterziehen gedenken.

Reichenbach. Auf Anregung des Realgymnasiallehrers Dr. Winkler werden Seitens der Philomathie an mehreren Häusern unserer Stadt Gedenktafeln angebracht werden und zwar eine solche am Bartsch'schen Hause, Ring- und Breslauerstraßen-Ecke, mit der Inschrift: „In diesen Räumen fand 1790 der Abschluß der Reichenbacher Convention statt“; eine am Pachmann'schen Hause, Trenkvorstadt, mit der Inschrift: „Hier wohnte während des Waffenstillstandes 1813 der preussische Minister von Stein“, und endlich eine am Hause des Uhrmachers Schrimpel, Ring, mit der Inschrift: „Hier wohnten während des Waffenstillstandes 1813 Ernst Moritz Arndt und Theodor Körner.“

* **Striegau.** Am ersten Pfingstfeiertage wurde im Saale von Richter's Hotel hier selbst die 15. Hauptversammlung des schlesischen Pestalozzi-Vereins abgehalten und von dem Taubstummen-Anstalts-Director Kraß aus Liegnitz eröffnet und geleitet. Stadtrath Hoffmann begrüßte die Versammlung Namens der Stadt Striegau und Lehrer Friedrich im Namen des Local-Comitees, worauf Director Kraß-Liegnitz für den wohlthunenden, feierlichen Empfang den Dank der Lehrerschaft ausdrückte. Aus dem erstatteten 15. Jahresbericht sei Folgendes erwähnt: Der Provinzial-Landtag hat dem Pestalozzi-Verein wiederum 1000 Mk. Beitrag gewährt. Der schlesische Pestalozzi-Verein zählt 69 Zweigvereine mit 8351 Mitgliedern, von denen 4639 Lehrer und 3712 Nichtlehrer sind. Die Einnahmen betragen von den Zweigvereinen 15805 Mk., außerordentliche Zuschüsse und Liebesgaben 2800 Mk., vom Provinzialverein 13211 Mk., insgesammt 32509 Mk. An Ausgaben wurden verzeichnet vom Provinzialverein für 477 Unterstuhlungen 10017 Mk., für 29 außerordentliche Gaben 709 Mk., von den Zweigvereinen 8020 Mk., insgesammt 20077 Mk. Das Vermögen des schlesischen Pestalozzi-Vereins beträgt sonach gegenwärtig 12431 Mk. Auf Antrag der Rechnungs-Commission wurde dem Vorstande Decharge erteilt. Durch Delegirte sind, wie die Präsenzliste ergiebt, 48 Zweigvereine vertreten, darunter auch Waldenburg, Gottesberg und Friedland. Der zur Berathung gestellte Commissionsentwurf eines Statuts für den „Schlesischen Pestalozzi-Verein“ enthält in 12 Paragraphen die nöthigen Ausführungen über Zweck des Vereins, über Leitung desselben, Pflichten der Mitglieder und über Verwendung der Einnahmen der Provinzial- und Zweigvereinstassen. Nach längerer Debatte gelangte der Entwurf des Statuts mit geringen Modificationen zur Annahme. Als Versammlungsort für nächstes Jahr wurde Sagan gewählt. Mit einem „Hoch“ auf die Stadt Striegau wurde die Versammlung geschlossen. — Ihr schloß sich am andern Morgen die Generalversammlung des schlesischen Provinzial-Lehrervereins an. Dieselbe wurde eröffnet und geleitet von Herrn Töppler, Lehrer an der Taubstummen-Anstalt zu Breslau. Anwesend waren die Vertreter von 67 Zweigvereinen. Der Jahresbericht wies nach, wie der ganze Verband und seine Zweigvereine bemüht gewesen sind, die idealen und materiellen Interessen des Lehrerstandes sowie die Hebung der Volksschule und dadurch auch der Volkswohlfahrt zu fördern. Die Behörden nehmen jetzt zum Verein eine mehr wohlwollende Stellung ein, als früher. Der Provinzialverein zählt 116 Zweigvereine mit 2900 Mitgliedern. Die Vereinsitzungen aller Vereine zählen über 1000. In denselben wurden 654 freie Vorträge und Berichte aus allen Zweigen der Pädagogik und Methodik gehalten; auch auf die Verbesserung der äußeren Verhältnisse der Lehrer ist hingewirkt worden, ein Rechtsschutzinstitut für die Lehrer Schlesiens ist in Kraft getreten. Der Provinzialverein hat sich ferner erfolgreich beschäftigt mit Erweiterung der gesetzlichen Bestimmungen über die Zwangserschulung verwahrloster Kinder, der Einrichtung von Feriencolonien für schwächliche Kinder der ärmeren Bevölkerung großer Städte, der Begründung einer Jugendschriften-Commission u. s. w. Der Rassenbericht wies eine Einnahme von 2618,90 Mk., eine Ausgabe von 1191,79 Mk. und einen Bestand von 1427,11 Mk. nach. In den Vorstand wurden gewählt die Herren Lehrer Töppler II, Hilbner, Heinge, Knoke und Kunz aus Breslau. Dem aus der Provinz scheidenden Vorsitzenden Herrn Töppler II wurde vom Verein eine werthvolle goldene Uhr als Andenken überreicht, und gleichzeitig derselbe zum Ehrenmitgliede ernannt. Herr Töppler dankte mit herzlichem Worten und schloß die Versammlung mit einem „Hoch“ auf das fernere Gedeihen des Vereins. — Gleich im Anschluß an die Provinzial-Vereins-sitzung wurde die 14. allgemeine schlesische Lehrerverammlung im Hotel zum „Deutschen Kaiser“ eröffnet. Die Versammlung zählte weit über 400 schlesische Lehrer. Der erwählte Vorsitzende, Taubstummenlehrer Töppler-Breslau, begrüßte die Versammlung, Stadtrath Broßmann heißt sie im Namen der Stadt willkommen. Nach Constatirung des Bureaus erhält der Liegnitzer Lehrerverein das Wort zu seinem Antrage betreffend die Wahl einer Commission zur Ausarbeitung einer Petition um Erlass einer neuen Ferienordnung. Die Versammlung erkennt die motivirten Gründe an und beauftragt den Verein Liegnitz mit dem Entwurf einer solchen Petition. Hierauf sprach Lehrer Winkler-Schreiberhau über die Frage: „Wie bewahrt sich der Lehrer seine Berufstreue und geistige

Frische in und außer dem Amte?“ Die Versammlung erklärte sich mit den Ausführungen des Vortragenden einverstanden und nahm die aufgestellten Thesen en bloc an. Der Vortrag „Realunterricht und Reallesebuch“ von Rector Nitsche-Rosdzin, tiefgehend und sachlich gehalten, fand eine getheilte Aufnahme, insoweit die Versammlung von einer Beschlüßfassung ab und empfahl die beregte Angelegenheit zu weiterer Erwägung in den einzelnen Zweigvereinen. Das an Se. Excellenz Herrn Kultusminister v. Gopler abgegangene Telegramm wurde in huldvoller Weise beantwortet. Mit einem „Hoch“ auf Se. Majestät den Kaiser Wilhelm wurde die Versammlung geschlossen, an welche sich ein Mädchenschulturnen im Turnsaale der Mittelschule und nach diesem ein allgemeines Festdiner in Richter's Hotel anschloß. Das Festmahl wurde durch recht geistreiche Toaste, ausgebracht von behördlichen Personen, von Lehrern und Freunden der Schule, sowie auch durch humorvolle, sinnige Tafelreden gewürzt. Abends veranstaltete das Localcomitee noch einen Commerc, an dem auch die Bürger der Stadt sich beteiligten. Rühmend kann hervorgehoben werden, daß die Stadt Striegau nach Kräften Alles aufgeboten hat, den schlesischen Lehrern in ihren Mauern einen würdigen, gastlichen Empfang zu bereiten. Nachdem noch am andern Morgen ein großer Theil der Lehrer den nahen Kreuzberg bestiegen und die Granitbrüche sich besahen hatte, zogen die Lehrer dann ihrer Heimath zu, um mit erneuten Anregungen wieder des Amtes Arbeit zu beginnen.

Görlitz. Die „Ausstellungs-Ztg.“ schreibt: Das war ein Drängen und Schieben vom Dessen der Ausstellung bis zum späten Abend. Görlitzer und Fremde, Letztere allerdings in überwiegend großer Anzahl, wogten durch die Hallen, die Gänge, die Restaurationen. Es wird bei uns soviel Nahrung in geistiger und leiblicher Beziehung geboten, daß die große Masse Menschen befriedigt werden konnte, und wären ihrer doppelt so viel gewesen, sie wären untergebracht worden und hätten sich wohl gefühlt. Es waren 12316 Personen, welche die Herrlichkeit am ersten Feiertage bewunderten, und wer unter ihnen gewesen ist, wird nun ermessen können, welche Räumlichkeiten dazu gehören, um eine solche Besucherzahl gebührend aufzunehmen. — Die Bereicherung, welche unsere Ausstellung heute erfahren, verdient der Erwähnung im vollsten Maße. Der Aussichtsturm mit seinem hydraulischen Aufzuge ist dem Publikum übergeben worden und damit ein Reizpunkt geschaffen, der seines Gleichen sucht. Am Fuße des Wockfelsens befindet sich der Eingang in den Thurm; man tritt gleichzeitig in das Coupee, und der Führer setzt das eigenartige Fahrzeug in Bewegung. Langsam, vollständig geräuschlos, aber sicher und beruhigend hebt es sich bis zu seinem Endpunkte, die Thüren öffnen sich und man tritt hinaus auf den Balkon, der sich rings um den Thurm schließt. Der wunderbare Reiz des Anblicks, der sich dem Beschauer hier bietet, läßt sich nicht beschreiben; das muß Jeder mit eigenen Augen sehen, um sich ein Bild von dem Ueberraschenden der Aussicht zu machen. Greifbar nahe bietet sich die prächtige Landeskrone und ringsum die Höhenzüge und Gebirgskämme unserer Provinz. Ungemein idyllisch ist auch der Anblick auf die Dächer unserer Stadt, der ihre eigenthümlichen Thürme und alten Baulichkeiten ganz besondere Schönheiten verleihen. Man wird bei diesem Rundblick unwillkürlich poetisch gestimmt und nur ungern trennt man sich von dem herrlichsten Punkte.

— Der deutsche Congreß für Handfertigkeitsunterricht wurde am 27. d. M. unter zahlreicher Theilnahme in Gegenwart des Oberpräsidenten von Seydewitz und zahlreicher Vertreter der Behörden, Stände und Vereine durch Lammer's-Bremen eröffnet. In das Präsidium wählte der Congreß Professor Biedermann-Görlitz, v. Schenkendorff-Görlitz und den Director des Berliner Kunstgewerbe-Museums, Grunow. Die Kronprinzessin richtete an den Congreß ein huldreiches Schreiben.

Sirchberg. In Krummhübel wurden am Sonnabend den 22. d., Vater und Sohn, zwei der Wilddieberei schon lange verdächtige Personen, verhaftet und nach Schmiedeberg ins Gefängniß überliefert. Da der seiner Zeit durch Wilddiebe so schändlich um's Leben gekommene Förster Frey aus Wolfsbau in seinen letzten Notizen angegeben hat, daß sein Mörder einen röthlichen Vollbart getragen habe, so ist es wohl leicht möglich, daß jetzt in diese bis heute noch unaufgeklärte Mordaffaire Licht kommt, da man bei den Verhafteten verschiedene zerlegbare Gewehre feinsten Calibers und neuester Construction, sowie Patronen, u. A. aber auch einen falschen, röthlichen Vollbart vorfand.

— Aus den Verhandlungen der in Dresden stattgefundenen zehnten Generalversammlung des Allgem. deutschen Jagdschützvereins, welchen auch der König von Sachsen bewohnte, dürften, wie der „Vote a. d. R.“ meldet, besonders die Mittheilungen des Herrn Professor Nitsche-Tharandt über die Frage von Interesse sein, durch welche Wildarten (Fasanen, Gamsen, Rennthiere etc.) der deutsche Wald zu heben sei. Der Herr Vorsitzende hob hierbei u. A. hervor, daß man sein Augenmerk auf solche Wildarten richten müsse, welche dem Pflanzenwuchs weniger schaden. Das Rennthier passe für den Kamm des Riesengebirges. Hagenbeck habe sich erboten, ein Duzend zahme Rennthiere für 3000 Mark franco Sirchberg (Schlesien) zu liefern. Es

dürfte uns daher in hoffentlich nicht allzuferner Zeit das Vergnügen zu Theil werden, bei unseren Wanderungen im Gebirge zuweilen auch einem Rudel Rennthiere zu begegnen.

Saurahütte. Die „Königshütter Ztg.“ berichtet: Durch verbrecherische Hände ist in der Nacht vom 22. zum 23. d. M. die prachtvolle Orgel der neuen Kirche total zerstört worden. Vorzugsweise alle edleren Bestandtheile der Orgel sind zerbrochen und zertrümmert, so daß die Wiederherstellung des theuren Instrumentes eine lange Zeit in Anspruch nehmen wird. Gerade zu den Feiertags-Gottesdiensten ist dasselbe unbrauchbar gemacht worden. Nicht allein, daß die Orgel für längere Zeit unbrauchbar geworden ist, hat man noch das Gotteshaus in einer wahrhaft diebstahligen Weise unreinigt und außerdem den Opferkasten geplündert. Alle Umstände sprechen dafür, daß sich der Thäter den Abend vorher nach der Maiandacht einschließen ließ und so während der Nacht seine ruchlose Arbeit ungehindert vollbringen konnte. Bald nachdem am frühen Morgen die Kirche geöffnet worden, betrat ein Hüttenarbeiter, Namens Gwosdz, das Gotteshaus, um zu beten, und bemerkte dabei einen Mann in bestaubter Kleidung, der sich hastig aus der Kirche entfernte. Gwosdz legte darauf aber kein Gewicht und erst nach Entdeckung der That theilte er seine ungemein wichtige Wahrnehmung der Polizei mit, welche eine energische Thätigkeit entwickelte, die nun auch zur Ergreifung des Uebelthäters, da derselbe erkannt war, geführt hat. Schon den ganzen Tag und die Nacht thaten Amtsdienere und Gendarme Patrouillendienst, und Sonntag Nachmittag erwischten ein paar Arbeiter, welche sich bei der Einfangung des Verbrechers rühmlichst hervorgethan, denselben dicht an der polnischen Grenze, da er von der vorher instruirten Grenzbeobachtung aufgehalten wurde. Der Eine der Verfolger hatte besonders schon deshalb sich soviel Mühe behufs Einfangung des Uebelthäters gegeben, weil er vor einiger Zeit von dem letzteren selbst bestohlen worden war; überdies hatte Herr Fabrikbesitzer Figner eine Belohnung von 300 Mk. ausgesetzt. Das bei der Einfangung schnell zu Hunderten angesammelte Volk drohte, den Frevler zu lynchen. — Der Volksmund bringt dieses Ereigniß mit dem Umstande in Zusammenhang, daß am 23. d., früh, eine deutsche Messe mit großer Orchesterbegleitung aufgeführt werden sollte.

Aus Stadt und Kreis.

Waldenburg, 29. Mai.

△ (Von der Handwerker-Fortbildungsschule.) Gestern Abend von 6¹/₂ bis 9¹/₂ Uhr fand im Stadtverordneten-Saale die diesjährige Prüfung der die Fortbildungsschule besuchenden Lehrlinge statt, zu welcher infolge Einladung die Herren Königl. Landrathsamtsverweser von Dieres, Königl. Kreis-Schulensinspector Dr. Gregorovius, Bürgermeister Mießner, Mitglieder des Magistrats- und Stadtverordneten-Collegiums, die Mitglieder des Curatoriums, sowie eine Anzahl Lehrmeister und Freunde der Anstalt erschienen waren. Der Anordnung des Revisors der Schule, Herrn Gymnasial-Oberlehrers Dr. Monse, gemäß begann die Prüfung in der 4. Klasse a, welcher der Reihenfolge nach die der übrigen Klassen folgte. Die Prüfungsgegenstände waren Lesen, Abschreiben, Dictate, Aufertigung von Geschäftsaussätzen, Kopfrechnen und schriftliches Rechnen. Außerdem lagen die von den Lehrlingen der verschiedenen Klassen im Laufe des Schuljahres angefertigten schriftlichen Arbeiten und Zeichnungen zur Einsicht aus. Nach Schluß der Prüfung ergriff der Vorsitzende des Curatoriums, Herr Stadtrath Bernhardt, das Wort zu einer längeren Ansprache, worin derselbe auf den Zweck und Nutzen der Fortbildungsschule hinwies, sowie dankend der Königl. Staatsregierung und der städtischen Behörden gedachte, welche für die Unterhaltung der Schule Sorge tragen. Ebenso sprach der Vorsitzende dem Central-Gewerbeverein, welcher der Schule schon öfter werthvolle Zuwendungen von Lehrmitteln gemacht hat, sowie dem hiesigen Gewerbeverein und seinem Vorstande für die der Anstalt gewährte Subvention herzlichsten Dank aus. Hieran schloß sich die Prämiiung derjenigen Schüler, die sich durch Fleiß, gute Führung und regelmäßigen Schulbesuch ausgezeichnet haben. Die Prämien bestanden in Sparkassenscheinern mit einer Einlage von je 12 Mk., sowie in Büchern, die dem Beruf des zu Prämiierten möglichst entsprechend ausgewählt waren. Geldprämien erhielten Josef Henke in Domel's Buchdruckerei, Josef Häring, Malerlehrling in Krister's Fabrik, Hermann Franke beim Schlossermstr. R. Thomas, Gustav Sauer, Schlosserlehrling in der Wilhelmshütte, Wilhelm Peister beim Mechanikus Wende, Paul Schiller, Dreherl. in Krister's Fabrik, Heinrich Kühn, Malerl. in Krister's Fabrik, Paul Gruhn beim Schneidermstr. Lubig, Karl Ripry beim Schlossermstr. Stolz. Mit Buchprämien wurden bedacht die Lehrlinge Richard

(Fortsetzung des lokalen Theiles aus dem Hauptblatte.)

H (Handelskammer.) In der letzten in Schweidnitz abgehaltenen Handelskammersitzung wurde nach Besprechung des Jahresberichts ein Antrag der Handelskammer zu Frankfurt a. M. berathen, der dahin ging, die mit Zusätzen bezeichneten Ortsnamen, wie Waldenburg i. Schl., Freiburg i. Schl. etc., in der Taxirungsweise im telegraphischen Verkehr als ein Wort zu berechnen. Der Antrag fand die Zustimmung der Handelskammer und beschloß dieselbe, sobald er auf alle dergleichen Ortsnamen ausgedehnt wird, ihn zu unterstützen. Betreffs der nach Nordamerika gehenden Facturen ist gegenwärtig eine sehr umständliche Methode im Gebrauch, nach welcher der Exportirende, wenn er beispielsweise in Breslau keine Vertrauensperson hat, die für ihn die Sache erledigt, sich selbst dahin begeben muß, um die Legalisirung der Factura an betreffender Stelle zu bewirken. Da dieses umständliche Verfahren mit Zeit- und Geldkosten verbunden ist, wurde vom Fabrikbesitzer Tielisch-Altwasser der Antrag gestellt auf Wiederherstellung der früheren sehr einfachen und bequemen Methode, nach welcher jede ein Amtssiegel führende Person oder Behörde, wie das Ortsgericht, diese Legalisation vornehmen konnte. Die von Herrn Tielisch niedergeschriebene Petition fand die Zustimmung der Versammlung und wurde beschlossen, die Angelegenheit weiter zu verfolgen. Auf ein von der hiesigen Handelskammer an die Kaiserliche Ober-Post-Direction in Breslau gerichtetes Gesuch um Herstellung eines Telephonnetzes im Handelskammerbezirk in Verbindung mit Breslau verlangt die genannte Direction in ihrem Antwortschreiben erst einen Nachweis über die Theilnahme an diesem Unternehmen. In Folge dessen beabsichtigt die Handelskammer an sämtliche hervorragende Firmen des Bezirks die Anfrage zu richten, ob sie sich einer telephonischen Verbindung im Handelskammerbezirk und mit Breslau anschließen würden. Nach einer Mittheilung der Königl. Eisenbahn-Direction Breslau gehören in deren Ressort neun Eisenbahn-Betriebsämter. Die den Handelskammerbezirk durchschneidende Freiburgerbahn, also die Linien Breslau-Halbstadt und Naudten-Frankenstein bildet das Betriebsamt Breslau-Halbstadt des Directions-Bezirks Berlin.

K. (Personal-Chronik.) Der Gutsbesitzer Carl Reimann ist zum Schöffen der Gemeinde Weisstein gewählt, bestätigt und vereidigt worden.

*** (Polizeibericht.)** Zugelassen ist ein kleiner, brauner Stubenhund. Gefunden wurde eine goldene Brille. Verkäufer wollen sich im hiesigen Polizeibureau melden. In der Zeit vom 23. bis 28. d. Mts. sind 7 Verhaftungen vorgekommen und zwar wegen Ruhestörung und groben Unfugs 1, wegen groben Unfugs 2, Bettelns und Diebstahls 1, nächtlichen Umhertreibens und Diebstahls 1 und wegen Diebstahls 2. In derselben Zeit sind nachstehende polizeiliche Uebertretungen zur Anzeige gebracht und bestraft worden und zwar wegen Schulversäumnis in der Handwerker-Fortbildungsschule 4, Hundemaulkorb-Contravention 1, Mindestgewicht der Butter 1 und wegen Ruhestörung und groben Unfugs 1.

*** (Entsprungen.)** In der Nacht zum Mittwoch ist es einem Sträfling im hiesigen Amtsgerichtsgefängnis gelungen, zu entspringen, indem es derselbe fertig brachte, sich durch die nur 17 cm. breit auseinanderstehenden Eisenstäbe des Fenstergitters hindurchzuzwängen, an einer Schnur in den Hof hinabgleiten zu lassen und von da aus das Weite zu suchen. Angestellte Nachforschungen haben ergeben, daß ihm bei seiner Flucht ein vor Kurzem entlassener Sträfling jedenfalls hilfreiche Hand geleistet hat.

z Gottesberg. Die hiesige Schützengilde hielt vergangenen Montag und Dienstag ihr Pfingstfest ab. Ein zahlreiches Publikum, durch das schöne Wetter gelockt, hatte sich auf dem Schützenplatze eingefunden. Zahlreiche Kunden gewährten Erquickung in jeder Hinsicht. Außer verschiedenen Gewinnen wurde ein Kreuz ausgeschossen, welches Herr Klempnermeister Steger eroberte. — Gottesberg ist bekanntlich nicht nur die schönste preussische, sondern auch deutsche Stadt. Es schien stets eine Ungewißheit zu sein, seitdem die Bergkette Clausenthal und Zellerfeld dem preussischen Staate einverleibt worden sind; doch nach sicheren Ermittlungen können wir mittheilen, daß die Mitte des Clausenthaler Marktplatzes über dem Nullpunkte des Amsterdamer Pegels 567 Meter, die Eingangsstufe zur Zellerfelder Kirche 561 Meter und die Gottesberger Rathauschwelle 592 Meter liegt. — Dem Müllermeister S. zu Conradswaldau wurden kürzlich aus einem verschlossenen Fach 2 100-Mark-Scheine gestohlen. Der Dieb hat sich wunderbarer Weise mit dieser Summe begnügt, denn 1500 Mark wurden nach Entdeckung des Diebstahls noch unberührt vorgefunden. — Am Dienstag wurde von Arbeitern aus Liebersdorf in dem lgl. Forstrevier unweit des Sattelwaldes ein junger anscheinend gekleideter Mann an einem Baum erhängt vorgefunden. — Aus Wittgendorf wird uns berichtet, daß in den letzten Tagen Schwalben in beträchtlicher Anzahl todt aufgefunden wurden, welche, wie bewiesen, infolge Mangels an Nahrung verhungert sind. — Am Donnerstag Abend 8 Uhr fand im kleinen Renner-

schen Saale die erste Besprechung betreffs Gründung eines evang. Männer- und Jünglings-Vereins statt. — Der hiesigen Bezirks-Section sind in der General-Versammlung zu Görlitz 150 M. zur Erbauung einer Schutzhütte auf dem Winklerberge bewilligt worden und dürfte nun in Kürze der Bau derselben in Angriff genommen werden.

Friedland. Bei dem diesjährigen Königsschießen, das diesmal nicht so viel Publikum herbeigelockt hatte, erwarb sich Herr Schornsteinsegermeister Doppel durch den besten Schuß die Königswürde. — Die Friedländer Bleich-Anstalt hat Herr G. Vogel an einen Herrn Keul aus Wiesenbad in Sachsen verkauft. Die Uebernahme soll spätestens am 1. August e. erfolgen. Der neue Besitzer beabsichtigt, die Bleich-Anstalt zu vergrößern. (Friedl. W.)

Hermesdorf. Am 25. d. beging der Grubenzimmermann Florian Wagner mit seiner Frau Franziska geb. Hannig das seltene Fest der goldenen Hochzeit. Der Bräutigam ist 74, die Braut 72 Jahre alt; Beide erfreuen sich noch bester Gesundheit. Früh Morgens brachten Freunde und Bekannte dem Jubelpaar ein Ständchen, unter Darbringung ihrer Glückwünsche und Ueberreichung von Geschenken. Im Laufe des Vormittags erschien dann Namens der Gemeinde Herr Amts- und Gemeinde-Vorsteher Jacob und brachte deren Glückwünsche dar, ferner der Vorstand des Veteranen- und Krieger-Vereins, dessen Mitglied der Jubilar ist, unter Ueberreichung eines Geldgeschenkes von 72 M. und eines Bildes, den Kaiser, die Generale und Minister darstellend. Herr Steiger Tschöpe, unter welchem der Jubilar auf Glückwünsche arbeitet, erschien in Begleitung von zwei Aufsehern und einem Mitarbeiter und übergab dem Brautpaar ein von den Abtheilungsbeamten und Arbeitern demselben zugedachtes Kästchen mit dem Bergmannswappen und ein Geldgeschenk enthaltend als Ehrengabe. Demnächst fand sich zu besonderer Freude des Hochzeitspaares Herr Bergwerksdirector Fesner ein, um dasselbe auch seinerseits und Namens der Gewerkschaft zu beglückwünschen und mit einem Geldgeschenk von 75 M. zu erfreuen. Selbst der Hauswirth, Herr W. Bruchmann, hatte sich bestrebt, unter den Hausgenossen eine Sammlung zu veranstalten und den beiden mit einander alt Gewordenen eine unerwartete Freude zu bereiten. Ein kaiserliches Gnadengeschenk von 30 M. war dem Jubilar bereits mehrere Tage vorher eingegangen. Im Laufe des Tages gingen viele Gratulationskarten und Glückwünschreiben ein und eine große Anzahl schöner, duftender Blumenbouquets schmückten die Tafel. Am anderen Tage, den 26. Mai, fand dann in der katholischen Pfarrkirche zu Waldenburg durch Herrn Obergaplan Viehler die kirchliche Einsegnung des Jubelpaares statt. Letzteres hat 5 Kinder, von denen 4 anwesend, und 18 Entkelnder, von denen 12 bei der Feier anwesend waren. Die abwesenden Kinder und Entkelnder mußten wegen zu weiter Entfernung leider vom ersterlichen und größterlichen Heim fernbleiben. Wir wünschen dem alten, braven Jubelpaare ein noch recht langes, gesundes und zufriedenes Leben und hoffen, mit Rücksicht auf die gegenwärtige Frische wohl mit Recht, daß das Paar auch nach weiteren 10 Jahren die diamantne Hochzeit feiern möge.

Neu-Weisstein. Freitag früh wurde der Bolkhauer Johann Wuttke aus Altwasser in einer Sommerlaube im hiesigen Verwaltungsgarten erhängt aufgefunden. Da derselbe Tags zuvor aus seiner Arbeit entlassen wurde und Familie besitzt, so dürften als Motiv der That Schwermuth und Nahrungslosigkeit genannt werden.

e. Weisstein. Am 2. Pfingstfeiertage, Abends zwischen 11—12 Uhr, wurde von der Dorfstrasse aus ein Schuß nach der Wohnung des Bergmann Menzel hier selbst abgegeben. Die Kugel, von gehacktem Blei, ging durch das Fenster und durch ein Bild in der gegenüber befindlichen Wand, wofür die Frau Menzel schon bereits im Bett schlief, welche also leicht ein Opfer dieses Schurkenstreiches hätte werden können. Für die Entdeckung des Thäters hat der Besitzer des Hauses, Fabrikbesitzer E. Richard, eine Belohnung von 10 M. ausgesetzt.

*** Altwasser.** Die Gemeindevertretung hat in ihrer letzten Sitzung über das Princip der Besteuerung der Porzellanmaler- und Dreherlehrlinge sich dahin schlüssig gemacht, daß dieselben nach beendeter zweijähriger Lehrzeit zur Communalsteuer heranzuziehen sind.

-s. Salzbrunn. Endlich scheint die Nacht des Winters gebrochen; sein letztes Auftreten war freilich ein schauererregendes; die Sträucher und Bäume unserer herrlichen Promenaden, die sich mit ungewohnter Pünktlichkeit zum Beginn der Badesaison in ihr schönstes Frühlingskleid gehüllt hatten, seufzten und stöhnten unter der Last der Schneemassen, die ihnen der abziehende Winter, der raue Geselle, aufgebürdet hatte. Bangend und zagend sahen unsere Hoteliers, Kaffeetiers und andere die hungere und durstende Menschheit barmherzig erquickende Restaurateure den kommenden Festtagen entgegen. Doch der liebe Gott hatte wieder einmal ein Einsehen! Sonnenschein und Himmelsblau und die würzige, duftige Maientluft lockten selbst den griesgrämlichsten Philister hinaus in die grüne, lachende Flur, den schattigen Wald und die blauen Berge! Auch unser Salzbrunn reifertigte in den Feiertagen seinen Weinamen, den es seit Jahren dem Nachbarort Altwasser abgenommen hat, auf's glänzendste; es schien wirklich eine „Vorstadt von Breslau“ zu sein; zu Hunderten wogte es von und nach dem Fürstentümer Grunde, der als echte „Perle Schlesiens“ seine Anziehungskraft wohl nie verlieren wird. Nicht minder zahlreich war unsere Nachbarschaft vertreten; da schien auch der letzte Gaul aus dem Stalle geholt zu sein; da sah man Wagen vom elegantesten Landauer bis zum vorsintfluthlichsten Behikel, wahrhaft würdig, dem Museum für Altthümer zur sorgfältigsten Aufbewahrung überwiesen zu werden. Und was nicht fahren konnte und wollte, das wanderte gemüthlich per pedes apostolorum, mit oder ohne schweres Gepäck, oder auch nach Art von Calculators, die in die Boomblüthe zieh'n! Daß unsere Kurgäste in diesem Menschengewühl vollständig verschwandern, ist natürlich. Bald wird hoffentlich das warme Frühlingserwetter ihre Zahl vervielfältigen. An Wohnungen, den komfortabelsten wie den einfachsten, fehlt es nicht, und Unterhaltung bietet außer der trefflichen Fürstlichen Brunnencapelle ganz besonders das Theater. So unscheinbar auch unser Musentempel von außen dem sterblichen Auge sich darbietet, — ein kurzschätiger Reisender soll denselben unbegreiflicher Weise einst für eine Schume gehalten haben — so

vortrefflich sind die Leistungen der Gesellschaft des Herrn E. Schiemang, die seit dem Pfingstfest ihren Sitz in demselben aufgeschlagen hat. Die Bewohner Waldenburg's haben ja im vergangenen Winter wochenlang das Glück und das Vergnügen gehabt, die Vorstellungen der Schiemang'schen Gesellschaft genießen zu können; nun, wir können ihnen die Versicherung geben, sämtliche Damen und Herren — das Personal hat sich fast gar nicht geändert — spielen noch besser als im vorigen Winter. Der Schiemang noch nicht gefannt hat, ist erstaunt, solche Leistungen auf einer Provinzialbühne zu finden, und wer ihn kennt und ihn und seine Truppe im vorigen Winter gesehen hat, der freut sich über das fleißige Arbeiten und Vorwärtstreben der Gesellschaft. Wir werden uns erlauben, auf einzelne Vorstellungen besonders zurückzukommen; vorläufig will einem Jeden, der sich ein paar Stunden gut amüsiren will, nur rathen, unser Theater recht fleißig zu besuchen, und empfehlen als ganz besonders reizend den F. v. Schönthaus'schen Schwan „Die goldene Spinne“.

n. Ober-Salzbrunn. Der von einem hiesigen Maier als Laufbursche u. beschäftigte 13jährige Schulknabe W. fiel vergangenen Mittwoch im Hotel „zur preuß. Krone“, wo gegenwärtig Renovationsarbeiten ausgeführt werden, aus bedeutender Höhe von einem Gerüst und zog sich verschiedene beträchtliche Verletzungen, besonders am Kopfe, zu. Der Knabe wurde sofort zu einem hiesigen Arzte gebracht und von diesem verbunden. Hoffentlich ist eine ernsthafte Gefahr nicht vorhanden. — Seit dem Jahre 1880 besteht bei der Buchwalder Bibelgesellschaft die sogen. „Himmelfahrt-Bibelstiftung“, deren Begründer unbekannt bleiben will. Aus dem Fonds der Stiftung erhalten die evang. Schule zu Nieder-Salzbrunn und die beiden hiesigen evang. Schulen je 7 Bibeln für arme, würdige Schulkinder zwischen Oitern und Pfingsten aus Buchwald zugeandt. Die Bibeln sind dauerhaft und schön gebunden und enthalten auf zwei vor dem Titelblatt eingefügten besonderen Blättern Widmung und Ansprache, in welchen dieselben zu geeignetem Gebrauche empfohlen werden. Sie bilden für die betreffenden Kinder eine schöne Mitgabe für das Leben und sind für die Schulen ein rechter Segen, da ohne sie wohl manches Kind keine eigene Bibel erhalten würde. Dem unbekanntem Wohlthäter gebührt deshalb der aufrichtigste Dank. — Die Kurliste vom 27. d. M. weist in 125 Nrn. 157 Kurgäste nach.

H. Reussendorf. Einen sehr amüsanten Abend bereitete uns vergangener Sonntag der hiesige Männergesangsverein „Niederfranz“. Derselbe gab im Engel'schen Saale eine gut besuchte Aufführung, wobei jede Picee des reichhaltigen Programms stürmischen Applaus erntete. Mit dem Festmarsch: „Mit lauten, vollem Donnerklang“, dem es an Fülle und kraftvoller Wirkung nicht fehlte, wurde der Abend eröffnet. Man fühlte sehr heraus, daß man es mit fleißigen, strebsamen Sängern zu thun hat, die gleicher Weise auch über gute Stimmen verfügen. Sehr sauber und bestimmt wurden auch die beiden anderen Männerchöre: „Wo wohnt das Glück“ und „Im Maier“ vorgetragen, wie das Duett: „Sehnsucht nach dem Frühlinge.“ Eine recht angenehme Abwechslung und Heiterkeit riefen namentlich die mehrfachen komischen Duetts beim Publikum hervor. Ganz neu war uns auf dem Felde des Scherzes das Duett: „Ein Dienstmädchen des 19. Jahrhunderts“, welches von den beiden Damen in Gesang und Spiel sehr gut durchgeführt wurde. Dem Darsteller des Tambour-Majors wurde für diesmal unfruchtig das größte Lob zu Theil. Er hat seine Rolle auch wirklich gut gespielt. Der Schwan: „Drei Schätze und ein Schatz“ und das komische Genrebild: „Beim Standesbeamten“ erregten die Lachmuskeln auf's Neue. Auch hier belohnte die Zuhörerschaft die Mitwirkenden für ihr befriedigendes Spiel mit lautem Beifall.

z. Wüstegiersdorf. So schöne Pfingstfeiertage, wie die jüngst verflorenen waren, haben wir nicht bald zu verzeichnen gehabt. Warmer Sonnenschein, reine, frische Luft, Blüthenschmuck, schmetternder Vogelgesang und dazwischen fröhliche Menschengesichter, das war das Signum der Feiertage. Und die Menschen haben sich das auch wahrgenommen. Schon vor Sonnenaufgang sah man Wanderer nach den Bergen eilen, um das prächtige Schauspiel des Sonnenaufganges zu genießen. Das Hornschloß, der lange Berg, der Hauenstein wurde fast gar nicht leer und besonders war der letztgenannte Punkt das Ziel von Hunderten. Auch das Reimsbach- und Vonnichtal waren sehr stark frequentirt. Im „Frohen Morgen“ in Reimsbach sind in den drei Feiertagen nahe an 500 Personen eingelehrt. Am ersten Feiertage gab die Charlottenbrunner Babelapelle im Garten der Schlossbrauerei zu Tannhausen ein Concert, das sehr stark besucht war. Seit dem ersten Pfingstfeiertage ist in Charlottenbrunn die Bademusik eröffnet, ebenso ist die erste Kurliste erschienen. Man hofft in diesem Jahre auf eine gute Saison.

z. Wüstewaldersdorf. Am ersten Pfingstfeiertage soll in später Nachmittagsstunde eine mit blutigen Köpfen abgelaufene Schlägerei in Dorfbach auf offener Straße zwischen von Schles-Falkenberg herabkommenden jungen Leuten, von denen die Probocirenden 2 Mann stark, stattgefunden haben. Das Gescheh, wobei sich die Raufenden, anfänglich drei, der Stäbe bedienten, hat auch für einige intervenirende Personen, worunter sogar zwei Ewotächter, einige Streiche abgeworfen. Nach Beendigung des Streites sah man einen arg zugerichteten jungen Mann in das nächste Haus gehen, wahrscheinlich um sein bluttriefendes Haupt zu reinigen. — Dagegen wurde uns auch etwas Erfreuliches von Dorfbach berichtet: Se. Durchlaucht der Fürst von Pleß ließ nämlich vor Kurzem von seinem dort angestellten Forstbeamten an 24 Arme 61 Mark und unter Bedürftige des Ortes mehr als 30 Freikarten zum Holzlesen, Beeren- und Pilzsuchen in den näher bestimmten Revieren verteilen.

Unterm mehr südlichen Himmel.

V.

Es haben in unserer überspannten, d. h. von den Eisenbahnen überspannten, Zeit die verschiedenen Länder und die in diesen wohnenden Menschen eigentlich viel an Interesse verloren, schon aus dem Grunde, daß der Blick hierin nun kein begrenzter mehr ist. Alles ist durchforscht und wenn uns nachherer Tage irgend ein sonst glaubhafter Gelehrter die Mähr aufbinden wollte, er hätte wirklich Menschen und gar einen constitutionellen Staat im Mond entdeckt, so würde er immer-

hin eine ganze Menge Gläubige finden, wie für anderen gelehrten Schwindel auch. Die jegige Menschheit liebt das Unwahrscheinliche, das Verückende, das Grotesk-Komische, und es kennt Mancher irgend einen Negerstamm in Innerafrika jetzt besser, als die Bewohner einer um ein paar Meilen entfernten Nachbarprovinz.

Oder aber, es wird uns von irgend einem Lande auch das Wichtigste berichtet, wir haben aber kein augenblickliches Interesse daran, so geht uns dieses Wichtigste verloren. Vor zwei Jahren reiste in unserem Schlesien ein Herr Johannes Tauber aus Meran, der für sein Land Tyrol, was man so sagt, „Stimmung machen sollte“. Mit welcher hohem Interesse würde ich heut dem Vortrage dieses Herrn zuhören, nun, da ich Vieles selbst gesehen und kennen gelernt habe. Das Interesse erwacht auf allen Lebensgebieten beim Menschen gewöhnlich erst dann, wenn persönliche Beziehungen dabei in's Spiel kommen. Und ich selbst habe nicht gefunden, daß Herr Tauber in der Schilderung seines Landes und Volkes irgendwo zu glänzend gemalt hätte, — im Gegentheil, ich habe Vieles schöner, Alles aber wahrheitsgetreu gefunden.

Auf dem Rennweg in Meran im Hotel „zum Grafen von Meran“ ist der Ort, wo Andreas Hofer, der Volksheld von Tyrol, vor seiner Ueberführung nach Mantua gefangen gehalten wurde. Ungefähr 4—5 Stunden aufwärts im Passierthal, eine halbe Stunde oberhalb St. Martin, liegt der Sandhof, das Geburts- und Wohnhaus Andreas Hofer's. Man geht von Meran die Paster aufwärts, bald am rechten, bald am linken Ufer entlang. Rechts und links ist das Thal von hohen, im Monat Mai noch mit Schnee bedeckten Bergen eingeschlossen, über welche in stolzer Majestät die Haupter des gegen 8000 Fuß hohen Fingern und der mehr denn 8000 Fuß messenden Hirzspitze emporragen. Hinten aufwärts wird das Thal scheinbar abgeschlossen durch ein hohes Schneergebirge, über welches der Zauferspaß zunächst nach Sterzing und weiter nach Innsbruck führt.

Der Sandhof selbst ist ein Gebäude, wie die meisten Tyroler Bauernhäuser. Eine steinerne Treppe führt zunächst nach dem Hauseingang, von wo man rechts in die große Stube, die Gaststube, gelangt. Von Aandenken wird in einem einfach weißgeputzten Zimmer nur noch ein Anzug Hofer's gezeigt, welcher sich in einem Glaschrein nebst noch ein paar Gebrauchsgegenständen befindet. Andere Aandenken sind längst entfernt und werden an mehreren Orten, so in Innsbruck selbst, sowie in dem, dem ehemaligen Reichsverweiser Erzherzog Johann früher gehörenden Schlosse Schöanna bei Meran aufbewahrt. Nicht weit weg vom Sandhof ist eine Capelle im Bau begriffen, die Hofercapelle, zu welcher auf Antrieb des Deutsch-österreichischen Alpenvereins gegen 20000 Gulden gesammelt wurden. Am Sandhof selbst ist auf Antrieb des gedachten Vereins eine Marmortafel zur Erinnerung mit bezüglicher Inschrift angebracht. Eine ähnliche Marmortafel mit dem Reliefbild Andreas Hofer's befindet sich seit zwei Jahren an der Frontseite des Hotels „zum Grafen von Meran“ in Meran, gleichfalls gestiftet vom Deutsch-österreichischen Alpenverein.

Der Sandhof ist ein Gasthaus wie alle Gasthäuser in Tyrol und sein jetziger Besitzer Brunner hat es sogar für gut gefunden, das nicht mehr ungewöhnliche Möbel einer modernen Schänk-Schleuserin, à la Bierhebe, sich zuzulegen. Der Deutsche, speciell die großstädtischen und anderen Touristen können nämlich ohne dieses Gebrauh, von dem Fürst Bismarck den nicht so ganz unrichtigen Ausspruch gethan, daß es mehr und mehr träge mache und verbumme, absolut nicht mehr leben. So ist man denn auch in Weinländern mit dem immerhin noch zuträglicheren Wein, auch mit dem Naturwein, nicht mehr zufrieden und — bald hätte ich gesagt „sauf“ — trinkt also Bier und dazu geföhrt eine moderne „Hebe“. Im Garten des Sandhof ist noch eine offene Regelpiste und es geht in Andreas Hofer's Geburts- und Wohnhaus allezeit ziemlich lustig her, wobei die Tyroler selbst weniger an ihren Vorkämpfer, als an ihr Maß Bier und an die Spielkarten denken; den Beweis geben schon die Ehrezeichen und Denkmäler, deren Stiftung meist Menschen in die Hand nehmen und nehmen müssen, die eigentlich das wenigste Interesse daran haben, oder durch ganz andere Motive geleitet werden — ganz wie bei uns!

Immerhin aber hat Tyrol seinen Volkshelden. Und daß es ein solcher ist, das beweist, daß andere Länder, daß speciell auch unser Schlesien dieses Volksheldenthum in dem Liede: „Zu Mantua in Banden“ nachempfindet. Merkwürdig in unseren Bauernstuben, in Wirthshäusern, auf Herbergen u. s. w., da, wo sich eine animirte Gesellschaft zusammengefunden, wo man schließlich Lieder anstimmt, stimmt man weniger „Die Wacht am Rhein“ oder sonst ein Lied von 1864, 1866 oder 1870/71 an, sondern man sucht immer die alten freiheitlichen Volkslieder hervor und das letzte wird nicht das Hoferlied sein mit dem weisevollen Schluß: „Mit ihm sein Land Tyrol, — mit ihm sein Land Tyrol.“ Unser Schlesien speciell entbehrt eines solchen wirklichen Volkshelden und es wird vergebliche Mühe bleiben, dem Volk irgend einen solchen schaffen oder ihm octroyen zu wollen: der wirkliche Volksheld muß aus dem Volk selbst hervorkommen, muß in dessen Fühlen und Denken begründet, muß aus ihm selbst geboren sein.

In einem weiteren Artikel will ich versuchen, das geistige Leben südblicher Länderstriche zusammenzufassen und dann gehen die freundlichen Leser wohl mit mir auf einer flüchtigen Tour nach Oberitalien, speciell an die Ufer des Comer- und des Gardasees, gehen mit nach Mailand und wieder zurück durch die Schweiz nach Deutschland, speciell nach unserem lieben Schlesien.

A. K.

Breslauer Brief.

Wer ein Buch über das Wesen der deutschen Volksseele schreiben will, wird gut thun, die Beobachtungen, welche ihm die Tage der Pfingsten bieten, nicht außer Acht zu lassen. Besteht ein solcher richtig zu deuten, werden ihm die mancherlei Offenbarungen ein Lächeln der Zufriedenheit abringen und er wird doppelt genessen. An Pfingsten feiert, wie an keinem unserer kirchlichen Feste, die breite Masse, die sich sonst in die engen Stuben, in die arbeitszwingende Werkstatt gebannt sieht, die Stunden, welche dem Menschen zur Erholung gegeben sind, in markanter Weise. Pfingsten ist wohl weniger ein Fest für die bewußten „Zehntausend“, sondern es übt seine Wirkung in erster Linie unter den Zugehörigen des „Nährlandes“ aus; wer sich in der Lage befindet, jeglichen Tag zu einem Feiertage machen zu können, kann unmöglich das Gefühl empfinden, mit dem ein minder vom Geschick Begünstigter „feiern“ den blauen Himmel, die grünende, blühende Natur betrachtet. Man muß die Lepteren beobachtet haben, wie sie in Reihen auf den Wegen und Stegen einherzogen, Zweige

auf den Hüten, lustige Lieder im Tacte singend, auf den Gesichtern den Ausdruck der Freude habend und Männlein wie Weiblein die „besten Sachen“ tragend; wenn der „Staat“ auch bei so Manchem allein in einem — reingewaschenen Krage bestand, der Besitzer desselben war nicht weniger glücklich. Zudem schien eine glänzende Sonne auf glänzende Scheiben, hinter denen die strenge Hausfrau — segnend und waschend die sonnenabende Müsterei in besonders verhäxtem Maße gehalten: was Wunder, daß die innere Stadt sich leerte, die Wagen der Pferdebahn sich füllten, mitunter den Satz illustrirend, daß „Gewalt vor Recht“ geht. Die Brücken, welche über den heimathlichen Strom führen, boten zu gewissen Stunden ein „einfetiges“ Schauspiel, jenachdem die Menschenmenge hinüber- oder herüberfuhr. Und wenn auch Einzelne, die mit festem, gradem Schritt hinausmarschirt, bei ihrer Rückkehr einen unsicheren Tritt, eine schwankende Haltung aufwiesen, — es wurde von den Umstehenden oder Mitgehenden geduldig ertragen: war es doch Pfingsten!

Im Uebrigen hat das Fest dreierlei mit sich gebracht, der Schauplatz der Großen und der Kleinen in genügender Weise Stoff gewährend; wenn ich es „namentlich“ erwähne, so wird vielleicht Der oder Jener denken, das sei in Wahrheit eine „bunte Reihe“: das Hochwasser, die Kunstausstellung und eine Zulu-Truppe. Das erste ist nur ein trauriger Anblick, die zweite ist es zum Theil, die fremden Menschenbrüder, halb barbarisch und halb civilisirt, bereiten demgemäß auch einen gemischten Eindruck. Unter den zeitgemäßen Erzeugnissen, welche die Gäste in das Land ihrer Väter verpflanzen werden, gehört auch das Verständniß für unsern „Nidel“, den sie mit fast europäischem Anstand entgegennehmen.

Was die vom „Schlesischen Kunstverein“ im Museum der bildenden Künste eröffnete Ausstellung betrifft, möge zunächst erwähnt sein, daß dieselbe in zwei Theile zerfällt, deren zweiter in ungefähr drei Wochen an die Reihe gelangen wird; unzweifelhaft werden Diejenigen der Ausstellenden, welche im ersten Cyclus nicht vertreten sind, mit Schmerzen auf das „Hängen“ warten, dabei von Gold und Ruhm träumend. Und wie Wenigen wird das Glück lächeln! Zudem ist leider! — es sei dies hier bald gesagt — die Zahl der tausenden Mäcenaten am hiesigen Ort nur eine kleine; der Vorstand des Schlesischen Kunstvereins, welcher unter den Gemälden eine Auswahl, behufs der Verloosung unter seine Mitglieder, trifft, dürfte der Hauptkäufer sein. Der Catalog der Ausstellung führt 668 Nummern auf, die in ihrer weitaus größten Zahl — 632 — der Delmalerei, zum geringen Theil — 29 — der Aquarellmalerei angehören; der Rest — 7 Nummern — fällt in das Gebiet der Plastik. Ueberwiegend ist wohl die Düsseldorf-Schule vertreten, dann wird die Münchener und die Berliner folgen; der malenden Damen haben sich 58 eingestellt. Die Kunstwerke sind theilweise anderen Kunstvereinen — zu „Stettin“, zu „Königsberg“, zu „Danzig“ — entnommen, überwiegend aber, wie natürlich, zum Zwecke des Verkaufens übereigert. — Eine Autopsie des bisher Gebotenen erinnert sehr „augenfällig“ daran, daß es schwer ist, die Spreu vom Weizen zu sondern. Die guten und die schlechten Gemälde hängen in buntem Durcheinander, Schafe, Kühe, Pferde und Gänse erfreuen sich in großer Zahl auf denselben ihres Lebens, der Mond steht so und so oft am Himmel, das Meer „erglänzt mehr als ein Mal weit hinaus“, Landschaften, bald liebliche und bald romantische, liegen auf der Leinwand friedlich im Abendseine oder wild unter gewitterschweren Wolken, Genrebilder, fesselnde und gleichgültiglassende, bedecken die Wandflächen, Porträts, uninteressante mehr als interessante, füllen die Zwischenräume aus. . . der Kopf wirbelt dem Beschauer, und nur ein wiederholter Besuch kann eingehendes Betrachten und das Herausfinden des Guten ermöglichen. Für heute will ich nur kurz zweier Bilder erwähnen, die beide der Genremalerei angehören: „Das Frühstück des Modells“ von Vinc. St. Lerche in Düsseldorf wird sicher den Beifall so Mancher finden, nicht minder aber „Vertieft“ von D. Woite in Berlin. Schließlich ist es wohl meine Pflicht und das Beste, auch meinerseits ein verehrtes Publikum höflichst zum Besuch aufzufordern.

Bermischtes.

*(Aus dem Touristenleben.) Es war am zweiten Pfingstfeiertage. Eine Berliner Gesellschaft, aus passionirten und kühnen Bergsteigern bestehend, in der alpinen Tracht verwegener Gebirgstouristen, stand am Ende eines Dorfes im Harz. Man theilte sich soeben in zwei Parteien, deren jede sich die Aufgabe gestellt hatte, je eine der sich gegenüberliegenden ziemlich hohen Kuppen zu erklimmen. Man wünschte sich, nicht ohne einen gewissen Ernst, glückliches Gelingen und begab sich nach den respecitiven „Aufstiegen“. Wir geleiten eine Abtheilung der berühmten Berliner Alpenfreunde ein Stück des Weges. — Das Wetter war herrlich, die Sonne brannte und ehe man noch das ebene Terrain verlassen hatte, wickelten sich bereits die meisten Teilnehmer pustend und seufzend den Schweiß von der Stirne. Nach halbständiger Wanderung hielt die Abtheilung am Fuße der Höhe. „Donnerwetter!“ sagte Einer unwillkürlich, während er die Höhe mit den Blicken maß, und ein Anderer sagte: „Versucht!“ Der Beherzteste ergriff das Wort zu einem Antrag, der, wie es schien, der allgemeinen Stimmung vollkommen entsprach und mit Stimmen-einheit acceptirt wurde, — einen Antrag, der mit den Worten schloß: „Darum glaube ich, wir lassen's auf ein anderes Mal, 's ist zu heiß, — die Anderen sollen sich plagen wie sie wollen, — wir sind geschiedt, gehen in's Gasthaus zurück und erwarten sie in aller Gemüthlichkeit.“ — Frohen Muthes kehrten die kühnen Bergsteiger auf demselben Wege, aber in animirterer Stimmung zurück. Nach kaum einer Viertelstunde standen sie wieder vor dem Thore des Gasthauses. Sie traten ein und lenkten ihre Schritte sogleich nach dem schattigen Garten. — Himmel! Da saßen im kühlen Baumchatten die — Genossen und thaten sich gütlich hinter einer Batterie kühler Weine mit Sektens, während einige die Regelpiste belagert hatten. Nun gab's verblüffte Gesichter, — Verlegenheit, dann aber „unbegrenzte Heiterkeit“ und bei neu herbeigeschlepptem Wein feierliches Gelächter unverbürlicher Verschwiegenheit.

*(Aus New-York) wird unterm 20. d. berichtet: Ein berühmter Schwimmer aus Washington, Professor Rob. Odium, wollte „berühmter“ werden und sprang daher gestern Nachmittag von der 135 Fuß hohen Brooklyn-Brücke in den East River, bückte aber diese Verrücktheit mit dem Tode. Odium hatte vor einigen Tagen die Polizei um die Erlaubniß gebeten, von der Brücke in das Wasser zu springen, war aber abschlägig beschieden worden. Da die Polizei Grund hatte, zu glauben, daß er trotzdem sein Vorhaben ausführen werde, ließ sie die Passanten strenger überwachen. Gestern Nachmittag fuhr

ein Wagen, in welchem eine auffallend gepuderte Person saß, über die Brücke und während die Polizei ihre Aufmerksamkeit auf diese Person, natürlich einen Genossen Odium's, concentrirte, kletterte Odium das neun Fuß hohe Gitterwerk hinauf, balancirte an der Spitze einen Augenblick, streckte dann seinen linken Arm im rechten Winkel zum Körper aus, er hob den rechten Arm über den Kopf, warf den Kopf zurück und sprang, mit dem linken Fuß voran, hinunter. Etwa 100 Fuß fiel er gerade wie ein Bleistift, dann aber neigte sich der Körper ein wenig, wahrscheinlich in Folge des Windes; Odium bog seinen rechten Arm nach rückwärts, als ob er seine perpendikuläre Lage wieder gewinnen wollte, und suchte dann sich wie einen Ball zusammenzurollen. Dies gelang ihm aber nicht und als er auf das Wasser schlug, war sein Körper rückwärts gebogen. Auf drei Minuten verschwand er im Wasser und als er mit dem Gesicht nach oben wieder zum Vorschein kam, zeigte es sich, daß er schwach und hilflos war. Sein Freund Boyton, welcher sich in einem Boote in unmittelbarer Nähe befand, leistete Odium die erste Hilfe. Als man ihn auf das Deck eines Schiffes legte, sah man, daß nicht nur sein Schwimmschwamm, sondern auch die Haut durch die Gewalt des Anpralls geborsten war. Das Blut floß durch die Haut und als man seine Brust berührte, hörte man das Blut aus den Lungen zischend in die zertretenen Gewebe fließen. Odium erlangte soweit sein Bewußtsein wieder, um zu fragen, ob er einen „guten Sprung“ gethan habe. Dann schoß ihm das Blut aus dem Munde und eine halbe Stunde darauf war der Mann todt. Die Section ergab, daß jede Rippe gebrochen und alle inneren Organe zertrümmert waren. Es heißt, daß andere Leute das Experiment wiederholen wollen. Wahrscheinlich werden die Genossen Odium's gerichtlich belangt werden — wegen Mitschuld an einem Selbstmord!

*(Eisenbahnunglück.) In der Nacht zum 26. d. M. entgleiste der nach Wronesh gehende Passagierzug unweit Kostow. Die Locomotive grub sich in den Hügelabhang ein. Die Waggons stürzten übereinander und wurden bis auf die drei letzten zertrümmert. Gegen 20 Passagiere sind verunglückt. 3 Eisenbahnbeamte sind todt.

*(Den hohen Damenhüten im Theater) ist nach einem Vorschlage des „Bud“ auf höchst einfache Weise beizukommen. „Der Theaterdirector“ — meint er — trenne die Geschlechter, placire die Herren links, die Damen rechts — und lasse dann die Damen untereinander den Streit ausfechten.“

Humoristika.

*(Abgeführt.) Ein geistig nicht sehr begabter Landesherrmann disputationirte mit seinem Pfarrer, ward aber von diesem auf das gründlichste geschlagen. Um sich nun wenigstens doch durch eine Malice zu rächen, rief er: „So wahr ich lebe, wenn ich einen Sohn hätte, der ein Dummkopf wäre, ich ließe ihn Theologie studiren.“ — „Das sähe Ihnen ähnlich“, war die Antwort, „Ihr Vater aber hat, wie Sie beweisen, anders gedacht.“

** Offen, 13. Mai. In der heute Nachmittag im Geschäftshause der Westdeutschen Versicherungs-Actien-Bank hieselbst abgehaltenen 18. ordentlichen General-Versammlung derselben waren 19 Aktionäre anwesend, welche 471 Actien mit 83 Stimmen vertraten. Die Jahresrechnung für 1884 ergiebt einen Gewinn von 262 173,28 Mk., dessen Verwendungsplan in der vom Vorstand und Verwaltungsrathe beantragten Weise genehmigt wird. Danach werden 27 014,73 Mk. dem Kapital-Reservefonds überwiesen, welcher dadurch zuzüglich seiner Zinsen aus 1884 sich nunmehr auf 322 000 Mk. beläuft, 50 000 Mk. zu einem Dispositionsfonds zurückgestellt und 150 000 Mk. als Dividende von 75 Mk. auf die Actie (= 12 1/2 pCt. der Einzahlung) gezahlt, während der nach Entrichtung der statuten- und vertragmäßigen Tantiemen verbleibende Restbetrag von 7 672,29 Mk. auf neue Rechnung vorgetragen wird. Das am Jahreschlusse in Kraft verbliebene Versicherungs-Kapital stellt sich mit 963 702,497 Mk. und die Barprämien-Einnahme mit 1 735 792 Mk. etwas niedriger als im Vorjahre, die Zahl der Versicherungen mit 100 900 gegen 100 267 alt. 1883 aber etwas höher. Die Brandschäden sind an Zahl — 1275 gegen 1492 — wie an Umfang hinter denen des Vorjahres zurückgeblieben. Gezahlt sind für eigene Rechnung 504 281,79 Mk., referirt 150 000 Mk. Mehr als 10 000 Mk. haben für eigene Rechnung 7 Schäden gekostet; von den am Jahreschlusse schwebend gebliebenen 81 Schäden sind inzwischen weitere 42 definitiv abgewickelt. Zu einem Prozesse hat kein Schadenfall Anlaß gegeben. — Dem durch den Tod aus dem Verwaltungsrathe, dem er seit Begründung der Bank angehört hatte, ausgeschiedenen Herrn August Boswinkel-Bagen wurde ein ehrender Nachruf gewidmet; auf eine Ersatzwahl wurde verzichtet. — Im neuen Rechnungsjahre sind die Geschäfte bislang befriedigend verlaufen.

Brennkaleender pro Monat Juni.

Am 1.	von 9	— 11 1/2	Uhr halbe Beleuchtung;
vom 2.—4.	„ 9	— 12	„ desgl.;
„ 5. u. 6.	„ 9	— 12	„ desgl.;
am 7.	„ 9	— 1 1/2	„ desgl.;
vom 8.—11.	„ 9	— 2	„ desgl.;
„ 12.—16.	„ 9	— 11	„ ganze, von 11—2 Uhr halbe Beleuchtung;
„ 17.—20.	„ 9 1/2	— 2	Uhr halbe Beleuchtung;
vom 21.—30.	„ fällt die Beleuchtung ganz aus.		

Cours-Bericht der Breslauer Börse

vom 28. Mai 1885.

Bresl. conf. Anl.	4 1/2	103,95 G	Schles. Bod.-Cred.	5	102,60 G
dito	4	103,95 B	dito	4 1/2	107,25 B
Deut. Reichs-Anl.	4	104,00 G	dito	4	99,50 B
Pr. St.-Schuld.	3 1/2	100,00 B	B.-S.-Pr.-Dbl.	4	101,00 B
Bresl. S.-Dbl.	4	102,00 B	dito	4 1/2	101,60 G
Schl. Pfdb. Lt. A.	4 1/2	101,50 B	dito	5	102,20 B
dito	4	101,30 B	Schlesl. Lt. B.	3 1/2	96,75 B
dito alt.	4	101,30 G	dito C. u. D.	4	101,40 B
dito	3 1/2	97,75 G	dito F. u. H.	4 1/2	101,60 B
Schles. Rentenbr.	4	101,40 G	Deut. Bantn.		163,70 B
Vof. Cred.-Pfdb.	4	100,95 B	Russische Bantn.		205,10 B

Getreide-Markt.

Freiburg, 26. Mai. Pro 100 kg Weißer Weizen 17,80, 17,20, 14,50 M. Gelber Weizen 17,30, 17,00, 16,20 M. Roggen 14,70, 14,20, 13,50 M. Gerste 15,50, 15,00, 14,00 M. Hafer 15,00, 14,70, 14,50 M.

Des Waldhofbauern Einziger.

(Fortsetzung.)

„Bist ja Dein eigener Herr, Vater“, meinte er mit anscheinendem Gleichmuth, „mir kann's schließlich gleich sein, aber ich fürcht', es wird ein höllisch' Sachen geben im Dorf.“

Der Bauer stand zornig von seinem Sessel auf. „Jetzt bist still“, sagte er, indem er sich gegen den Ofen wendete, seine Pfeife ausklopfte und sie auf das Ofenbrett legte. „Ich bin im kräftigsten Alter all'weil und nehm's mit einem Patron, wie Du's bist, zehnmal auf für einmal!“

„Und wen heirath'st denn, wenn die Frag' vergönnt ist?“

„Das sind mein' Sachen“, entgegnete der Waldhofbauer grob. „Wenn Du's indessen durchaus wiff'n willst, dem Mattenbauer sein' Alteste, die Marei.“

Der Nazi zog die Schultern hoch und sah seinem Vater mit äußerster Gleichgiltigkeit in das Gesicht.

„So, — die“, sagte er gedehnt.

„Jawohl, gerade die“, entgegnete sein Vater um so heftiger, weil er fühlte, daß es vielfache, stichhaltige Einwendungen gab gegen seine Verbindung mit einem zwanzigjährigen Mädchen. „Gast vielleicht'n was an ihr ausz'fetz'n, Musz'je?“

„Ich?“ fragte der Nazi mit unschuldiger Miene. „Nicht, daß ich wüßt', ich mein' nur, die Marei, hm, ich weiß nit, wie's unterdeß' word'n ist, aber so lang' ich früher war im Dorf, hatt's immer g'heiß'n, sie sei ein Allerweltschätz, sie hält es mit ein'm Jed'n.“

„Das ist ein schändlicher Lug und Trug“, rief der Waldhofbauer zornbeßend, indem er seinem Sohne mit der geballten Faust dicht vor dem Gesicht herumstocherte. „Die Marei ist ein lieb's, sittsam Ding und wenn Du nochmals wagst, ihr' Ehr' anz'tast'n, hernachen sollst ein Watschen verspüren, wie D' noch keinen g'seh'n hast in Dein'm Leb'n!“

Der Nazi schwieg still, er wußte warum, und auch der Waldhofbauer sprach kein Wort mehr.

Nach einer Weile kam die Barbara und trug das Nachteßchen auf. Sie deckte den langen eichenen Tisch in der Mitte des Zimmers, indem sie zum Aerger des Bauern honig süße Worte der Bewillkommung an den Nazi hinredete, welcher verschlossen an dem mächtigen Kachelofen lehnte und die Alte keiner Entgegnung würdigte.

„Nein, nein“, schrie die zahnlöse Alte ein über das andere Mal, „wie er so groß' word'n ist, der jung' Herr, schier nit z'm Wiederverkenn'n und so männlich schaut er aus mit sein'm groß'n Schnauzer, aber so bleich im Gesicht, so bleich, hol' sie Der und Jener in der Stadt, was hab'n sie den arm'n Burschen einz'sperr'n brauch'n, weil er ein Päckel Salz vielleicht'n vertragen hat!“

Als sie sah, daß sie keine Antwort erhielt, fing sie, dessen ungeachtet, unverzagt von Neuem an. Wieder meinte sie, wie so groß und stark der Nazi geworden sei, freilich, die Zeit verginge und während die Jugend erstarrte, finge bei Anderen das Alter an. Das merkte man so recht an ihr und vornehmlich an dem Waldhofbauern, welcher auch schon recht alt und plumplich geworden sei.

„Halt's Maul, alte Un“, brummte der Bauer verdrießlich, welcher wohl wußte, daß dies berechnete Bosheiten von der alten Jungfer waren, „deß' den Tisch vollends und dann rus' die Leut' z'samm'n!“

Nach einer kleinen Weile kamen die Knechte und Mägde mit stillem Gruß zur Thür herein und nahmen Platz an der Tafel. Der Waldhofbauer wies den Neuen unter ihnen den zurückgekehrten Sohn, welcher allseitig neugierig gemustert wurde, und gab zugleich seinen Entschluß kund, den Nazi die Stelle des zweiten Knechtes einnehmen zu lassen. Das Gesinde verwunderte sich zwar im Geheimen darüber, zumal es nicht schwer war, das zornige Mißbehagen aus dem Gesicht des Burschen abzulesen, aber es wagte Niemand, ein Wort zu äußern, denn der Waldhofbauer war als streng und unbeugsam bekannt.

Beim Sitzen herrschte strenge Reihenfolge. Der Waldhof bildete ja ein kleines Reich für sich, — kein Wunder, daß die einzelnen Würdenträger deshalb der Reihe nach die Plätze innehatten.

Den Vorßitz führte natürlich der Waldhofbauer und ihm zur Rechten saß der Oberknecht, während der Nazi sich mit dem Plaze an seiner linken Seite begnügen mußte. Es that dem von Natur aus gutmüthigen Blasi aufrichtig leid, daß er gegen den Sohn des Hauses bevorzugt wurde, obwohl ihn derselbe manchmal früher schwer geärgert hatte. Er war verständig genug, um einzusehen, daß eine solche Zurücksetzung in dem Herzen des von ihr Betroffenen niemals gedeihliche Früchte zeitigen konnte. Als er aber den wüthen-

den, tückischen Blick gewahrte, welchen ihm der Nazi während des Essens im Geheimen zuschleuderte, regte sich auch in ihm die Empfindlichkeit. Der Blasi war bereits ein gesetzter Mann und da er redlich seine Schuldigkeit that, auch die rechte Hand des Waldhofbauern. Wenn es der Nazi sich einfallen lassen sollte, ihn wegwerfend oder gar beleidigend zu behandeln, dann sollte er schon sehen, daß ihm gebient werden konnte, dachte der Blasi bei sich.

So hatte sich der Nazi gleich in der Stunde seiner Heimkehr einen empfindlichen Gegner geschaffen.

Die Mahlzeit ging in drückendem Schweigen vorüber und Alle athmeten erleichtert auf, als sich der Bauer endlich von seinem Sitz erhob und damit die Erlaubniß zum Aufbruch gab.

Der Waldhofbauer ging nach seiner Absprache mit dem Mattenbauern auf eine Stunde in die Schenke, der Nazi dagegen schützte bei der Barbara, welche ihn gleich für sich mit Beschlag belegen wollte, Müdigkeit vor und ging in seine Schlafkammer, welche ihm von der Alten bereits vorsorglich zugerichtet worden war.

Vater und Sohn sagten sich nicht gute Nacht. Der Bauer ging schweigend an Nazi vorüber und dieser schaute ihm mit verbissenem Grimme nach.

In dieser Nacht wurde viel geträumt im Dorfe. Der Nazi wälzte sich in unruhigem Schlafe auf seinem Lager hin und her, — manchmal entfuhr ihm ein schwerer Fluch und dann ballte er wohl eine drohende Faust, — es mochten finstere Gedanken sein, welche im Schlaf an seiner Seele vorüberzogen.

Im Nebengehöst weilte der Traumengel auch. Aber hier hatte er ein liches Gewand und auf den Zügen des schlafenden Mädchens im engen Dachstübchen ruhte tiefer Frieden. Bisweilen umspielte ihre Lippen ein glückliches Lächeln, sie war glücklich, namenlos glücklich!

Die Nacht war zu Ende und auf der schneebedeckten Erde brach ein neuer Tag an. Mit ihm begann die Arbeit, für den Nazi eine mühevoll, ungewohnte Arbeit. In den Zuchthäusern wird den Gefangenen nicht wehgethan und die Arbeit ist für sie eine Wohlthat und keine Last. Die Arbeit des freien, ehrlichen Mannes dagegen erfordert andere Anstrengungen. Hier gilt es, die volle, ganze Kraft einzusetzen gegen das tägliche Brot, dieses Ringen und Schaffen war der Nazi nicht mehr gewohnt. Es galt den ganzen Tag den schweren Dreschflügel zu schwingen in der Scheune. Kaum daß es Licht geworden, mußte begonnen werden und es war noch nicht Frühstückszeit, da schmerzten dem Burschen schon alle Glieder von der ungewohnten Arbeit. Im Zuchthaus hatte man zum Wenigsten nach Belieben rasten und schnaufen dürfen. Hier aber ging es unablässig hart zu und der Waldhofbauer half selbst so rüstig mit wie irgend ein Anderer. Da durfte nicht gefeiert werden und der Nazi mußte arbeiten, daß ihm trotz der schneidenden Winterkälte die Blutwellen hart in das Gesicht stiegen und schwere Schweißtropfen ihm von der Stirn herabtröpfelten.

So ging es Tag für Tag ohne Ablaß.

Wenn der Abend herannahte, war der Nazi wie zerschlagen und suchte todmüde seine Lagerstatt auf. Sein Vater war aber auch hart hinter ihm her und sah ihn nichts durch die Finger. Wehe ihm, wenn er in einem unbewachten Augenblick zu rasten versuchte, mit stehendem Ausdruck ruhte der Blick seines Vaters auf ihm und der Waldhofbauer fragte höhrend, ob das Burschen schon müde sei. Dann beieferten sich die Knechte, über den vermeintlichen Wiß ihres Herrn in ein beifälliges, rohes Gelächter auszubrechen, daß dem Nazi die rothe Scham in das Gesicht schoß. Auf dem Lande gilt, wie bei den Spartanern des Alterthums, heute noch die rohe Kraft. Wer sie nicht besitzt in vollem Maße und zurückstehen muß hinter einem Andern, gilt nicht für voll und wird vom Stärkeren mit verächtlichem Mitleid angeschaut. Solche Schmach über sich ergehen zu lassen, war der Nazi nicht gewillt. Früher war er in jeder Hinsicht der erste Bursch gewesen im Dorf und das wollte er jedenfalls jetzt wieder werden.

Höhnnte ihn der Waldhofbauer vor allem Gesinde, so wußte der Nazi sich oft vor Wuth nicht zu fassen. Neufferlich wagte er nicht zu murren wider den harten Dienst, denn erstlich schaffte sein Vater selbst am rüstigsten und dann empfand der Nazi, daß gestand er sich im Geheimen selbst ein, etwas wie Furcht vor dem Bauern. Aber im Innern gährte es heftig bei dem Burschen, er wußte vor Gift und Galle kaum mehr, wo hinaus. Schaffen wie der geringste Knecht, wo er doch der einzige Sohn des reichen Waldhofbauern war und dazu noch um einen elenden Lohn von jährlichen zwanzig Gulden! Der Nazi hätte manchmal rasend werden können vor Wuth. Aber er kannte seinen

Vater, er wußte, daß derselbe kein Handbreit ablassen werde von seinem Entschluß, und er mußte still halten, denn er hing einzig von dem Gerechtigkeitsgeföhle seines Vaters ab. Wenn dasselbe bei dem Waldhofbauern in's Schwanken kam, — und da der Nazi sich alles Mögliche zutraute, so war es nicht zu verwundern, daß er dasselbe auch bei Anderen voraussetzte, — wenn der Bauer ihn enterbte, dann saß der Nazi auf dem Trocknen und war jedenfalls verlorren. Das wußte der Nazi und deshalb schluckte er seinen ohnmächtigen Born so gut es ging hinunter.

Aber wenn er des Nachts aus dem bleiernem Schlaf der Müdigkeit in seiner Kammer erwachte und seine ganze Erniedrigung ihm vor die Augen kam, hätte er bersten mögen vor Gift und Wuth.

Alle Burschen, wie sie waren im Dorf, mochten ihn nicht leiden, das wußte der Nazi sehr gut. Aber bisher hatten sie das Geld respectirt, welches ihm zu Gebote gestanden hatte; deshalb hatten sie ihn höfirt und in die Lage versetzt, mit Erfolg die ihm zukommende erste Rolle zu spielen im Dorf. Wenn sie nun aber gewahr wurden, daß er als zweiter Knecht auf dem Gehöft seines Vaters schaffte und sich mit einem jährlichen Lohn von zwanzig Silbergulden begnügen mußte, — daß diese winzige Summe Alles war, was er das ganze Jahr über verbrauchen konnte und durfte, was dann? Dann schwand der mühsam zusammengeborgte Nimbus und das Kartenhaus seines Ansehens fiel in ein Nichts zusammen. Die andern Burschen wußten sich alle Geld zu machen, deshalb ging es allabendlich hoch her am vordern Tisch in der Schenke, der Nazi selbst hatte an einem Abende schon oftmals mehr als das Dreifache seines jetzigen jährlichen Lohnes verspielt. Es mußte ohnehin schon auffallen bei den Burschen, daß er nicht in der Schenke erschien, denn daß seine Rückkehr bekannt geworden war, durfte er wohl annehmen. Indessen das ließ sich vertuschen, jetzt noch, einen Monat vielleicht. Aber länger nicht, das war klar, dann mußte es heraus, daß er der schlechtbezahlte Knecht seines Vaters, nichts weiter als dieses war, und dann harrten seiner reichlicher Spott und Hohn.

Der Nazi warf sich auf seinem Lager wild umher. Der Gedanke an seine Erniedrigung brachte ihm das Blut zum Sieden und er hätte rasend werden können. Es durfte nicht sein, man sollte nicht über ihn die Achseln zucken. Der Erbe des Waldhofes durfte nicht dem höhnißchen Gelächter der Jungburschen verfallen. Er mußte es ändern, freilich, aber wie! Der Nazi zerbrach sich fast den Kopf über der Ausbrütung der verschiedensten Pläne, aber es blieb Alles vergeblich: das „Wie“ wollte ihm nicht klar werden.

VI.

Der nächste Sonntag war ein klarer, schöner Wintertag.

Es war bitter kalt und der Schnee war zusammengefroren und knirschte laut unter den Schritten der Daherschreitenden. Vom blauen, wolkenlosen Aethergezelt lachte die goldene Sonne freundlich zur Erde nieder.

Die Dorfstraße war belebter denn je.

Vor den Häusern spielten die Kinder die althergebrachten winterlichen Spiele, die gleichmäßig verbreitet sind über der Erde, wo es einen Winter und Kinder giebt. Die Jungburschen und Mädchen gingen unter Scherzen und Plaudern auf der Straße bis an die beiden Grenzlinien des Ortes auf und nieder. Hier und da hatte sich ein Pärchen gefaßt und sprach verstohlen miteinander.

In der Nähe der Schenke ging es am lautesten zu. Dort hatte eine Anzahl Jungburschen Posto gefaßt und die übermüthigen Gesellen ließen kein Pärlein, mochten es nun Burschen oder Mädchen sein, ungerupft hindurch. Immer machte der Eine oder Andere einen Wiß über das Kleid oder die Krüze oder den Gang, — die Wiße waren sehr wohlfeil, trotzdem belohnte sie immer ein schallendes Gelächter der Gruppe.

Die Hauptkumpane in derselben waren der Wurßsepp und der Biermathes, — wir kennen die Beiden schon von früher her, von dem Handel, welchen sie am Morgen der Verhaftung des Nazi mit diesem geschlossen hatten.

Der Wurßsepp hatte die Pelzkappe schief auf dem einen Ohr und die Hände in den Taschen des kurzen schwarzammetnen Beinkleides. In seinem Munde steckte die unvermeidliche Pfeife und dicke Wolken qualmten aus ihr in die klare Winterluft.

Eben ging ein munteres, braunes Mädchen an der Gruppe vorüber, — sauber und adrett war sie und kokett blickte sie auch zu den Burschen.

(Fortsetzung folgt.)

Inierate.

Am 2. Pfingstfeiertage, Abends zwischen 11—12 Uhr, ist ein Schuh von der Dorfstraße aus nach der Wohnung eines meiner Miether auf eine das Leben gefährdende Weise abgegeben worden. Ich sichere Demjenigen eine Belohnung von 10 Mk. zu, welcher mir den Thäter zur Bestrafung namhaft macht.

Weisstein, den 27. Mai 1885.
C. Richard.

F. Mattfeldt,

Berlin,
Platz vor dem Neuen Thor 1a,
expedirt Passagiere
von Bremen nach

Amerika

mit den Schnell dampfern des
Norddeutschen Lloyd.
Reisedauer 9 Tage.

Schmiede-Verkauf.

Wegen Todesfall des Besitzers ist die massiv gebaute Knappe'sche Schmiede zu Wüstewaldersdorf, in ausgezeichneter Lage, mit guter ausbreiteter Kundschaft, aus freier Hand zu verkaufen.

Wüstewaldersdorf, im Mai 1885.
Berw. Louise Knappe
geb. Hausdorff.

Schmiede-Verkauf.

Ich bin Willens, meine Schmiede mit vorzüglicher Kundschaft, in schöner Lage, direct an der Straße, wegen Uebernahme einer Wirthschaft mit sämmtlichem Werkzeug baldigst zu verkaufen. Kaufpreis 2600 Thaler. Das Nähere bei mir selbst.

Greulich, Schmiedemeister
in Ober-Leutmannsdorf.

Für einen Rentier, der etwas Landwirthschaft betreiben will, bietet sich als Ruheflügel eine angenehme

Akerbürgerwirthschaft

zum Kauf dar; auch für einen jungen Landwirth passend, der sich die Wirthschaft vergrößern und ein angenehmes Leben dabei führen will. Näheres unter A. Z. 3. Goldberg i. Schl.

Eine Wirthschaft in einem Bade mit ca. 9 Morgen Acker incl. Garten, massiven Gebäuden ist wegen Krankheit des Besitzers sofort zu verkaufen. Zu erfr. i. d. Exp. d. Bl.

Ich bin zurückgekehrt. Dr. med. Michaelis,

Special-Arzt
für Lungen- u. Halsleiden,
Neue Gartenstrasse 20. II.

Umzugshalber

bin ich Willens, mein leichtes Fuhrwerk zu verkaufen. Dasselbe besteht aus einem Pferde, zwei Kutschwagen, zwei Schlitten, einem Dreiwagen, einem Rollwagen und einer Siedemaschine.

W. Basler in Altwasser.

Familien

in Gruppenbildern photographirt wie bekannt billigst

H. Arlt in Salzbrunn.

Ein Piano,

gut erhalten, sowie
200 Stück Gartenstühle,
fast neu, billig zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

See- u. Soolbad COLBERG.

Eisenbahnstation. Badefrequenz 1883: 6256; 1884: 6868 Gäste, der einzige Kurort der Welt, der gleichzeitig See- und natürliche Soolbäder bietet. Starker Wellenschlag. Soolquellen nach Prof. Wöhler 50/100 gehören somit zu den kräftigsten Badefoelen. Bade-Einrichtungen vorzüglich; auch warme Seebäder und Moorbäder, Wabungen und reizende Parkanlagen unmittelbar am Meere, umschließen die Bade-Wohnungen. Prachtvolle Aussicht auf das Meer von der breiten, schönen Dünen-Promenade und der in's Meer hinausführenden Seepromenade; großer, schattiger Concertplatz unmittelbar am Meere neben dem Strand-schloß, eingefast von der schönen, geräumigen Strandhalle. Als wichtigste Neuerung ist hervorzuheben: Canalisation der ganzen Bade-stadt und Wasserleitung mit Hochdruck, allen Anforderungen der Neuzeit entsprechend. Solide Mietpreise, gute Hotels, größter Comfort, zahlreiche Vergnügungen, Lesehalle, vorzügliches Theater! Nennen des Pajewaller Reitervereins; Eisenbahn-Saisonbillets. Wohnungen weist das Bade-Bureau unentgeltlich nach und übersendet bereitwilligst Prospeete und Pläne.
Die Bade-Direktion.

Einem geehrten Publikum von Waldenburg und Umgegend die ergebene Mittheilung, dass ich in Amerika mein Examen als Dr. und Zahnarzt absolvirt habe und zurückgekehrt bin.

Waldenburg, den 27. Mai 1885.

Dr. J. Nawroth,
in Amerika approbirter Zahnarzt,
Friedländer Str. 27 I.

Sprechstunden: Vorm. 8—1 u. Nachm. 2—6.

Nachdem mir von der Königlichen Regierung die Concession zum Fortbetrieb der Apotheke am hiesigen Orte ertheilt worden ist, habe ich dieselbe am 1. Mai c. käuflich übernommen und empfehle mich zur vorschriftmäßigen Abgabe aller ins Fach gehörender Gebrauchs-Artikel, sowie zur schnellsten Anschaffung aller gewünschten natürlichen und künstlichen Mineralwässer ergebenst.

Salzbrunn, im Mai 1885.

F. Fröhlich, Apotheker.

Geschäfts-Verlegung.

Meinen geehrten Kunden zur gefälligen Nachricht, daß sich mein Pelz- und Mützengeschäft jetzt Freiburger Straße beim Kaufmann Herrn W. Brieger befindet.

C. Halangk, Kürschnermstr.,
vormals H. Süßenbach.

Warnung vor Täuschung!

Da ich in Erfahrung gebracht, daß meine Concurrenten die von mir erfundene Zeiodelit-Dachpappe, Chloritcement und Phosphorit nachzumachen und in den Handel zu bringen suchen, so sehe ich mich veranlaßt, das geehrte Publikum vor Täuschung zu warnen und darauf aufmerksam zu machen, daß obige Dach-Materialien von mir erfunden und theilweise patentirt sind. Nur die mit meiner Firma versehenen Rollen und Fässer sind echt.

Weisstein, den 10. Mai 1885.

C. Richard,
in Firma: Emilienhütte.

1000 Mk. Gehalt! Thätige Agenten
2 Malergehilfen und 1 Arbeits-bursche können bald eintreten bei
E. Lebedée, Maler,
Waldenburg i. Schl.

Hermesdorf.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich am 30. d. M. im Gasthof zur Friedenshoffnung

ein feines Fleisch- u. Wurstwaarengeschäft

eröffne. Mein Bestreben wird es sein, nur das Beste zu liefern und bitte ich höflichst, mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Richard Küntzler aus Weisstein.

Carl Georgi's

Buch-, Kunst-, Musikalien- und Schreib-Materialien-Handlung nebst Leihbibliothek

F. E. Palleske,

Waldenburg, Charlottenbrunner Strasse 18, empfiehlt ihr wohl assortirtes Lager von Werken aller Fachwissenschaften, sämmtlichen Klassikern des In- und Auslandes in einfachen sowie eleganten Einbänden, illustrierten Prachtwerken, Erbauungsschriften, Jugendschriften, Bilderbüchern, allen hiesigen und im Kreise eingeführten Schulbüchern in dauerhaften Einbänden, Wörterbüchern, Atlanten, Vorlageblättern zum Zeichnen und Schreiben etc. etc.

Abonnements auf alle wissenschaftlichen, sowie belletristischen Zeitschriften, ferner auf sämtliche Modenzeitschriften und Lieferungswerke nehme ich jederzeit entgegen.

Gleichzeitig erlaube ich mir, auf den Journal-Lesezirkel, welcher die besten und gelesensten Journale umfasst, sowie auf meine Leihbibliothek, welche bis auf die Neuzeit ergänzt ist, ergebenst aufmerksam zu machen.



Gewerbe- u. Industrie-Ausstellung Görlich

verbunden mit einer Internationalen Abtheilung für instructive Erzeugnisse und Befindungen

von Mitte Mai bis Mitte September

(größte schlesische Ausstellung mit 1500 Ausstellern).

Besuch zu verbinden mit Sommertouren in das Riesengebirge, sächs. Schweiz, nach Berlin, Breslau, Dresden, Prag, Wien (Fahrpr.-Ermässigung).

Der geschäftsführende Ausschuss.
Reichert, Laurisch, Richard Lüders.

Thüringer Kunstfärberei Königsee.

Erweiterte und verbesserte Einrichtung für

Chemische etc. Wäscherei.

Umfärben jeder Art Stoffe und Gegenstände der Kleidung, Möbels, von Putzartikeln, Federn etc. in den hochmodernsten Farben dieser Saison.

Neue Mustertarten und Annahme bei

Calculator a. D. Hoben,
Waldenburg i. Schl.

Zur Bau-Saison!

Eisenbahnschienen in ganzen und geschlagenen Längen, Dachpappen, Holzcement und prima Steintohlentheer offerire ich zu allerbilligsten Preisen.

B. Bursch, Gottesbergerstr. 8.

Colossale Preisermässigung!

Henkel's

Bleich-Soda

an Wasch- und Bleichkraft unübertroffen
jetzt in Pfund-Packeten à 15 Pf.

Für Wiederverkäufer und Grossisten entsprechend billiger.
Henkel & Cie. in Düsseldorf.

Nähmaschinen

Liefere ich das beste Fabrikat mit sämmtlichen Vorrichtungen der Neuzeit, Spulapparat, Rollen bei fünfjähriger Garantie. Diese Nähmaschine wird hier für 80—100 Mark verkauft. Ich liefere dieselbe jedoch gegen sofortige Baarzahlung für nur

60 Mark.

Heinrich Eylenburg in Waldenburg.

Täglich Eingang von Arbeiten! Umhängen!

elegante Neuheiten in Dollmann- und Frauen-Degen, einen hochfeinen Umhang schon von 12 Mt. an.

Regenmäntel

für junge Damen, ganz ansehnliche Hüte, Sabelotts, Dollmanns in großartiger Auswahl, sowie Mädchen- und Kindertragenmäntel schon von 5 Mt. an, sehr hübsch garnirt.

Jaquets,

colossal reiche Auswahl schwarzer eleganter Jaquets, ganz- und halbanrichtend, aus Stoff, Sammt, Stammgarn u. f. w., ein sehr schönes, gutes, modernes Jaquet schon für 6 Mart.

Heinrich Ehlenburgs, Kng.



Hamburg-Amerika.

Jeden Mittwoch u. Sonntag nach New-York

mit Post-Dampfschiffen der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft Auskunst u. Ueberfahrts-Berträge bei Ed. Baerwaldt in Hirschberg i. Schl.

Alexander Dierig,
Zahntechniker i. Waldenburg,
Gartenstraße Nr. 9,
empfiehlt sich zur Anfertigung künstlicher Gebisse, sowie zur Ausführung sämtlicher zahntechnischer Arbeiten.

Große Auswahl in Sonnen- und Regenschirmen.
Schirm-Reparaturen u. Bezüge werden schnell und billig ausgeführt und angefertigt. **D. Höpfe,**
Rathhausplatz 6.

Moritz Frankenstein,

Feste Preise!
Gebste Auswahl!
Friedländerstrasse.

Tapeten!

Zu noch nie dagewesenen Preisen verkaufen:
Naturtapeten von 13 Pf. an,
Glanztapeten " 35 " "
Goldtapeten " 30 " "
in den großartig schönsten neuen Mustern, nur schweren Papieren und gutem Druck.

Ziegler & Jansen

in Gelsenkirchen.
Jedermann kann sich von der außergewöhnlichen Billigkeit der Tapeten leicht überzeugen, da Musterkarten franco auf Wunsch überallhin versenden.

Pianino's,

neue, von 450 Mart ab. Ratenzahlungen bewilligt. Photographien, Preislisten franco, gratis.

Ed. Seiler, Liegnitz,

Pianoforte-Fabrik mit Dampftrieb.
Niederlage bei Herrn J. Häusler in Waldenburg.

1 Sopha, 1 Sophatisch, 1 Glas-schranke, 1 Kleiderschrank, 2 Näh-tische, 1 Waschtisch, 2 Spiegel, 1 Wanduhr, 1 Gebett Betten, 1 Berg-mannsmittel, 1 Kinderstühlchen und verschiedene andere Sachen sind billig zu haben bei **Wittfrau Keil,**
Töpferstraße Nr. 21.

Bitte genau auf meine Firma zu achten!

Großes Lager fertiger **Grabdenkmäler** in Granit u. Marmor in nur guter Ausführung und zu billigen Preisen empfehle bei Bedarf einer gütigen Besichtigung.
C.F.W. Ulitz,
Bildhauer,
Atelier: Bahnhofstraße.

Erste Schlesische Klassen-Lotterie.

In 2 Ziehungen zu Breslau.
I. Ziehung 25. Juni 1885.

Gewinne:
Gold: 50,000 Mark,
15,000, 5000, 3000, 2000, 2 à 1000, 4 à 500, 20 à 200 Mark etc.

Auf 10 Loose 1 Freiloose, auf 25 Loose 3 Freiloose.
Eine Verlegung des Ziehungsstermines, sowie Reducirung des Gewinnplanes ist ausgeschlossen.

Loose à 2 Mart zur 1. Ziehung, sowie Orig.-Boll-Loose für beide Ziehungen à 4 Mart (Porto und Liste per Ziehung 20 Pf.) empfehlen und versenden prompt.
Oscar Bräuer & Co., General-Debit.
Breslau, Ohlauerstraße 87.
Telegramm-Adresse: Bräuer Comp., Breslau.

Anglo-Swiss Condensirte Milch.

Gleich beste gewöhnl. Milch f. alle betr. Zwecke, spez. auch als Kindernahrung. Detail in Apotheken, Droguerien, Spezereihdlg., etc. Verzeichniss der Grossisten zu beziehen bei der **Anglo-Swiss Condensed Milk Co., CHAM, Schweiz.**

Bettfedern! Brautbetten! Betten!

Durch besonders günstige Einkäufe bin ich in den Stand gesetzt, Bettfedern zu bedeutend herabgesetzten Preisen abzugeben und verkaufe ich das Pfund von 1 Mt. 30 Pf. an bis zu Mt. 3,50 die hochfeinsten. Daunen und ungeschliffene Federn sehr billig.
An Händler besonderen Rabatt.
Die Haupt-Bettfedern-Handlung in Waldenburg
Elkan Markus,
Gottesberger Straße Nr. 26.
Bitte genau auf meine Firma zu achten!

Vom 30. Mai ab werden wegen Mangel an Raum verschiedene Möbel und Wirtschaftsgüter verkauft im „Mauzer Hof“ in Neusalzbrunn.

Einem neuen eisernen Wagen mit Vorderbenne verkauft **Kummer** in Neutrausendorf.

Unentgeltlich versch. Anweisung z. Rettung v. Trunksucht mit u. ohne Wissen vollst. z. befeitigen. **M. C. Falkenberg,** Berlin C., Rosenthalerstr. 62.

Beste
Honig-Zucker-Syrup
pr. Pfd. 20 Pfg., bei **Otto Kuttig in Weisstein.**

„Sylphia“,
hochfeine 5-Pf.-Cigarre, 10 Stück zu 30, 35, 45 Pf., vorzüglich im Brand und Geschmack, empfiehlt in großer Auswahl
M. Michalke,
Mühlstraße 24.

Silber-Lachs
(Marenen), auf's Beste marinirt, versende das Postfach oder Dose zu ca. 10 Pfund für 6 Mart franco Post-nachnahme (größte Delikatesse in Fischen)
P. Brotzen,
Croeslin, R.-B. Stralsund.

Bei Husten u. Heiserkeit,
Luftröhren- und Lungen-Catarrh, Athemnoth, Verschleimung u. Krähen im Halse empfehle ich meinen **Schwarzwurzel-Saft** als vorzügliches und billiges Hausmittel. Preis einer Flasche 60 Pf. Alt-Reichenau. **Th. B., Apotheker.**
Niederlagen bei den Herren: **Fr. Pohl's Nachfolger in Waldenburg, Gottfried Schmidt, Wilhelm Krause** und **A. R. Opitz in Sermisdorf, A. Hoffmann in Altwasser, Gebrüder Lauterbach in Salzbrunn** und **H. Koch in Gottesberg.**

Flundern,
sodort nach dem Fange geräuchert, versende die Postliste 22-30 Stück garantirt zu 3,50 Mt. franco Post-nachnahme. **P. Brotzen,**
Croeslin a/Office, R.-B. Stralsund.

Präp. Pathoulynpulver,
eingestreut oder in Säcken vertheilt schützt es Kleider und Belzwerk gründlich vor Motten u. Schaben. Zu haben a 40 Pf. bei den Herren **Falkenberg & Raschkow.**

Reinigt das Blut!

M. Schütze's Blutreinigungspulver,*
seit 1868 in ganz Deutschland bekannt, ist von einer Anzahl berühmter Aerzte, u. **A. Oberarzt Dr. Groyen, Dr. Hellgrewe** etc., als das beste blutreinigende Mittel erprobt und als vorzüglich wirkend empfohlen bei Hautkrankheiten aller Art (Pflechten, Geschwüre, Weinschäden), Kopf-leiden, Hämorrhoiden, Rheumatismus, Gicht, Krämpfe, Husten, Nieren- und Blasenleiden, Scropheln etc.
*) à Dose Mt. 1,50. Unter 2 Dosen werden nicht versandt. 5 Dosen portofrei nach allen Gegenden gegen vorherige Einsendung des Betrages.
Kaut amtlicher Analyse frei von schädlichen Substanzen. Versand nur durch die **Enkel-Apotheke, Köstlitz.**
(Bonn j. L.)

Bitte noch um 8 Dosen Schütze's Blutreinigungspulver für mich und meinen Freund. Dasselbe hat vortreffliche Wirkung gethan. Flechten sind verschwunden.
Weinbrücken, 2. Juli 1884.
August Riemer.

Im von Chappuis'schen Hause sind vom 1. Juni ab drei möblirte Zimmer (das eine ev. auch unmöblirt) an einzelne Herren oder Damen zu vermieten.

J. BRANDT & G. W. NAWROCKI
besorgen & verwerthen
PATENTEN
in allen Ländern
BERLIN W.
18 Friedrich-Strasse 18

Steuer's

„Universal-Copir-Apparat“
(Patent) zur Vervielfältig. v. Schriften, Notizen, Zeichn., Buchdruck, etc. etc. (unvergänglich u. in unbeschränkter Zahl) auf Metallplatten ist der beste, billigste, einfachste Apparat. Tausende gefertigt. Prospekt, Druckproben, Zeugnisse gratis und frei.
Otto Steuer, Dresden 3.

Offerte von Baumaterial.

Einem geehrten Publikum von Dittersbach und Umgegend offerire meinen Vorrath von anerkannt bestem **frisch gebranntem, gelöschtem u. ungelöschtem Schwenzer Weiß- und Graufalk, sowie Cement und Dedenrohr** bei zeitgemäßen Preisen zu jeder beliebigen Quantität.
Die Kalkniederlage des Franz Heimlich in Dittersbach.

Alle Sorten Granitsteine, roh und bearbeitet, liefert zu billigen, realen Preisen **A. Müller,** Granitsteinbruchbesitzer, Häselicht bei Groß-Rosen.

CHOCOLADE
m. Malzextrakt.
No. 22 à 2 M. und No. 23 à 2 1/2 M. das Pfd. p.

Die Anker-Chocoladen No. 22 und 23 geben ein sehr nahrhaftes Getränk von äußerst angenehmem Geschmack, deren Gebrauch namentlich Kindern und schwächlichen Personen zu empfehlen ist. Die Anker-Chocoladen sowohl, als auch die bei Hustenreiz, Heiserkeit etc. bewährten **Anker-Malzextrakt-Bonbons** (Preis 20 Pfg.) sind in allen feineren Konditoreien und Kolonialwaren-Handlungen vorrätig. Man achte jedoch auf die Fabrikmarke „Anker“.

Vorrätig bei **C. E. Obst** und **Paul Lindner** in Waldenburg i. Schl.

500 Mart zahle ich Dem, der **Rothe's Zahnwasser,** à Fl. 60 Pf., jemals wieder Zahnschmerzen bekommt oder aus dem Munde riecht.
Joh. George Rothe Nachf., Berlin. In Waldenburg bei **Falkenberg & Raschkow** und **Rob. Bock,** in Neusalzbrunn bei **Julius Linke,** in Altwasser bei **R. Wagner.**

Trunksucht
heile ich durch mein vorzügliches Mittel und liefere auf Verlangen umsonst gerichtlich geprüfte und eidlich erhärtete Zeugnisse.
Reinhold Retzlaff,
Fabrikant in Dresden 10.

Ein gutes Arbeitspferd ist zu verkaufen bei **Karl Schober** in Seitendorf.

Vortheile

für das geehrte kaufende Publikum bei Benutzung meines
Ausverkaufs.

1. Die letzt erschienenen soliden Neuheiten in Modewaaren und Confection werden nachweislich zum Selbstkostenpreis abgegeben.
2. Alle der strengeren Mode unterworfenen Kleiderstoffe, sämtliche fertige Garderobe dieser Saison von jetzt ab bedeutend unter dem Kostenpreis.
3. Aeltere Stoffe, Mäntel, Röcke und Schürzen zu erstaunlich billigen Preisen.

Das Lager ist ferner reich sortirt mit
schwarzen, weissen und bunten Seidenstoffen, schwarzen und bunten reinwollenen Cachemires, Tuchen und Buckskins, Teppichen und Möbelstoffen, Tischdecken und Gardinen, Zephyrs und Madapolames.

Vorstehendes ist für Reich und Arm eine vortheilhafte Offerte und gebe ich die Versicherung, daß die bisher geübte streng reelle Bedienung stets gewahrt werden wird.

Hermann Hilmer,

Waldenburg, Ring Nr. 1.

Nähmaschinen besonders beachtenswerth!

Nähmaschinen besonders beachtenswerth!

Herren

finden die allergrößte Auswahl von
eleganten, guten

Tuch- und Buckskin-Stoffen

für ganze Anzüge, für Ueberzieher und Kinder-Anzüge, sowie eine große Partie Stoffreste bei

Heinrich Eysenburg, Ring.

Getragene Schuhe und Stiefel verkaufe ich zu den billigsten Preisen. Bestellungen aller Art werden bei mir gut ausgeführt.
August Zenker, Schuhmachermstr.,
 Töpferstraße Nr. 32.

Den Herren Zimmer- u. Tischlermeistern etc.

empfehle das
Dampffägewerk Annahütte
 bei Wüstegiersdorf
 alle Arten
Schneidewaaren
 zur gütigen Beachtung.
 Auf Wunsch Bestellung billiger
 Fuhr.

Ein Marmorbillard
 nebst Zubehör, sowie ein Eisstufen stehen billig zum Verkauf bei
Tannhäuser, A. Siebert.
 Gleichzeitig empfehle ich mein
großes Garderobengeschäft,
 sowie Möbel-Lager
 einer gütigen Beachtung. D. D.

Ein Mädchen zum Sortiren und Bündeln findet dauernde Beschäftigung bei **C. Buhl, Dittersbach.**

Universal-Metall-
Bupomade,

allein echtes und unverfälschtes Fabrikat. Anerkannt vorzügl. Specialitäten: Schreib- und Copirtinten, Kaiser-Essig-Essenz, wasserdichtes Lederfett, Baseline-Familien-Pomade, Haaröle, Mottenpulver, Phosphor-, Siderhells-, bengal. Bündhölzer, Sturmhölzer.
Otto Miram, Bettenhausen-Cassel.

Delikatesse-Heringe!
 Heringe vom jetzigen Fange sofort marinirt, empfehle als besondere Delikatesse, das ca. 10-Pfund-Faß zu 4 Mark franco Postnachnahme.
P. Brotzen, Groeslin a/Disee, Reg.-Bez. Stralsund.

Nur Hohlstraße 9!
 kauft man am billigsten und besten Damengamaschen u. Promenaden-Schuhe in Zeug und Leder, Kinder-Strohüte und Schuhe, Kleidungsstücke, neu und alt, Stiefeln, gute Uhren, verschiedene Möbel, Betten u. dergl. bei
Dirich.
 Das werden auch dergl. Sachen gekauft.

Ein Lehrling und ein Laufbursche werden gesucht bei
Weißstein, E. Zacher, Bäckermstr.

Cheerschwefelseife à 50 S und verbesserte Cheerseife à 35 S
 aus der Königl. Bayer. Hof-Parfümerie-Fabrik von
C. D. Wunderlich, Nürnberg.
 Prämiirt Große Medaille 1882.

Mit größtem Erfolg eingeführt und von vielen Aerzten empfohlen gegen Hautauschläge jeder Art, insbesondere gegen Hautjucken, Flechten, Grind, Kopf- und Bartschuppen, Frostbeulen, Schweißfüße und Krätze. — Zu haben in Waldenburg bei **Falkenberg & Raschkow**, sowie in **Salzbrunn: Otto Lollau, Wüstegiersdorf: C. Pflaume, Altwasser: R. Wagner, Charlottenbrunn: E. Obst Nachl., Wüstewaltersdorf: A. Schmidt, Hermisdorf: A. Schroth, Friedland: Gust. Höf, Gottesberg: H. G. Koch.**

8-9000 Thlr. à 4 1/2 pCt. zur 1. Stelle oder 2-3000 Thlr. à 5 pCt. zur 2. Stelle auf ein städtisches Grundstück mit Ader von einem pünftl. Zinszahler per 1. October d. J. oder Januar n. J. gesucht. Gest. Offerten erbeten unter **M. 100.** in die Expedition d. Bl.

300 Thlr. sind zu cediren. Näh. unt. **A. B.** postl. Altwasser.

Eine grössere Anzahl tüchtiger Maschinen-Schlosser sucht die **Carlschütte zu Altwasser.**

Ein junger Mensch wünscht sich nebenbei mit Schreiben zu beschäftigen. Adressen sind in die Expedition d. Bl. abzugeben.

Einem Tischler-Gesellen sucht für dauernde Beschäftigung
H. Rudolph, Tischlermstr., Weißstein.

Einem Tischler-Gesellen sucht
A. Künzel, Tischlermeister in Ober-Waldenburg.

Elektrische Beleuchtung.

Eine leistungsfähige Fabrik für elektrische Beleuchtungsanlagen sucht eine bei den dortigen Industriellen gut eingeführte Persönlichkeit als Vertreter, am liebsten Civilingenieur, unter günstigsten Bedingungen. Offerten sub **O. W. 306** an **Rudolf Mosse, Berlin**, erbeten.

Ein junges Mädchen für Wheeler-Wilson-Maschine kann sich melden. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Mädchen, welche das Häkeln lernen wollen, können sich melden bei **Wittfrau Kluge, Nieder-Hermisdorf.**

Ein möbl. Zimmer ist bald zu vermieten **Rathhausplatz 10.**

Eisenbahn-Züge vom 1. Juni 1885 ab.

Von Waldenburg nach Breslau.				
Waldenburg	Abf.	6 4	9 20 1 50 7 8	
Altwasser		6 15	9 32 2 — 7 19	
Sorgau		6 33	9 48 2 14 7 35	
Freiburg		6 49	10 4	2 31 7 51
Breslau	Ant.	8 35	11 40 4 15 9 37	

Ein Laden

nebst Wohnung u. Zubehör vis-à-vis der **Tielsch'schen** Porzellanfabrik, worin seit 20 Jahren ein Spezereiwaaaren-Geschäft mit Erfolg geführt worden, ist zu vermieten. Die Lokalitäten würden sich auch für Tischler-, Schneider- und Schuhmachermeister eignen; dieselben könnten schon zum 1. Juli oder auch später bezogen werden. Näheres zu erfragen beim Bäckermstr. **Kramer** in Altwasser.

Ein eleg. möbl. Zimmer ist 1. Juli zu beziehen **Kirchstr. 1, 1 Tr. r.**

Von Waldenburg nach Hirschberg.				
Waldenburg	Abf.	7 7	8 24 11 39 3 34 8 57	
Dittersbach		7 19	9 7 11 59 3 48 9 16	
Hellhammer		7 30	9 17 12 16 4 1	9 29
Gottesberg		7 37	9 23 12 23 4 7	9 34
Hirschberg	Ant.	8 47	10 30 1 32 5 21 10 48	

Von Hirschberg nach Waldenburg.				
Hirschberg	Abf.	7 06	12 3	3 45 5 26 7 55
Hirschberg		8 07	12 53	4 37 6 14 8 48
Gottesberg		8 36	1 19	5 8 6 56 9 16
Hellhammer		8 43	1 26	5 8 6 45 9 21
Dittersbach		9 07	1 38	5 16 6 55 9 35
Waldenburg	Ant.	9 20	1 50	— 7 8 9 45

Außerdem verkehren vom 1. Juli bis 31. August zwei Züge zwischen Hirschberg u. Breslau
 Abf. Hirschberg Abends 7,15, Hellhammer 8,20, Dittersbach 8,29, Waldenburg 8,39, Altwasser 8,49, Sorgau 9,1, Ant. Breslau 10,30.

Von Waldenburg nach Glatz.				
Waldenburg	Abf.	8 24	11 39 3 34 8 57	
Dittersbach		9 11	1 58 5 20 9 37	
Charlottenbrunn		9 24	2 12 5 32 9 50	
Wüstegiersdorf		9 31	2 19 5 38 9 58	
Neurode		10 16	3 6	6 28 10 40
Glatz	Ant.	10 53	3 44	6 56

Von Glatz nach Waldenburg.				
Glatz	Abf.	7 17	10 —	1 13 7 6
Neurode		8 —	10 48	2 17 8 5
Wüstegiersdorf		8 45	11 33	3 52 8 42
Charlottenbrunn		8 52	11 40	3 18 8 51
Dittersbach		9 7	12 12	3 31 9 35
Waldenburg	Ant.	9 20	12 22	3 41 9 45

Zum Anschluß nach Breslau geht außerdem ein Zug von Wüstegiersdorf Nachm. 8 Uhr 26 Min. und von Charlottenbrunn 6 Uhr 34 Min. ab, welcher in Dittersbach 6 Uhr 45 Min. eintrifft.

Von Sorgau nach Halbstadt.					
Sorgau	Abf.	8 —	11 16 3 12 8 37		
Salzbrunn		8 13	11 27 3 22 8 53		
Hellhammer		8 43	11 49 3 46 9 29		
Friedland		9 1	12 4	4 2	9 51
Halbstadt	Ant.	9 12	12 14	4 12 10 3	

Von Halbstadt nach Sorgau.				
Halbstadt	Abf.	5 20	8 11 12 48 6 13	
Friedland		5 33	8 25	1 16 6 28
Hellhammer		5 52	8 51	1 26 6 45
Salzbrunn		6 16	9 20	1 55 7 10
Sorgau	Ant.	6 25	9 30	2 5 7 20

Von Frankenstein nach Siegnitz.					
Frankenstein	Abf.	5 42	9 5	1 04 6 26 8 08	
Reichenbach		6 18	9 35	1 39 7 01 8 43	
Schweidnitz		6 49	10 2	2 8 7 31 9 13	
Siegnitz		7 14	10 25	2 49 8 11 9 38	
Striegau		7 32	10 38	3 8	28 9 54
Zauer		7 58	10 59	3 24 8 49 10 18	
Siegnitz	Ant.	8 33	11 28	3 54 9 19 10 53	

Von Siegnitz nach Frankenstein.				
Siegnitz	Abf.	5 42	9 7	12 9 3 35 6 20
Zauer		6 22	9 42	1 16 4 13 6 58
Striegau		6 48	10 7	1 57 4 40 7 27
Siegnitz		7 12	10 32	2 54 5 03 8 15
Schweidnitz		7 28	10 48	3 20 5 21 8 34
Reichenbach		7 57	11 15	4 13 5 53 9 7
Frankenstein	Ant.	8 25	11 46	5 6 6 26 9 42

Inserate.

Dankfagung.

Bei unserer am 25. d. M. stattgefundenen Feier der goldenen Hochzeit sind wir von allen Seiten mit so großer Liebe und Theilnahme beglückwünscht, ja sogar reichlich beschenkt worden, daß wir uns veranlaßt fühlen, unseren wärmsten und herzlichsten Dank auszusprechen. Insbesondere danken wir dem Amtsvorsteher Herrn **Jacob** für die vielen Vermittelungen, dem Grubenvorstands-Vorsitzenden Herrn **Sprotte**, dem gesamten Gruben-Vorstande und den Herren Gewerken, dem Bergwerks-Direktor Herrn **Pestner** für die uns bewiesene Theilnahme und für das überreichte Geschenk, dem Herrn Steiger **Schepe** für seine großen Bemühungen und für das überreichte Geschenk, den sämtlichen Gruben-Beamten und der ganzen Belegschaft von der Glückhils-Grube, dem Vorstande des hiesigen Veteranen- und Kriegervereins, sowie den lieben Vereins-Kameraden, welche sämtlich zu dem uns überreichten Geschenk beigetragen haben. Ferner der Frau **Schwirten**, welche persönlich im Namen der Frauen von den Vereins-Mitgliedern uns beglückwünschte, sowie dem Herrn **W. Bruchmann** und sämtlichen Hausbewohnern für das dargebrachte Geschenk und für das Morgenständchen.

Der allgütige Gott möge Ihnen Allen ein reicher Vergeltter sein.
Florian Wagner
und Frau in Hermsdorf.

Dankfagung.

Für die vielen Geschenke und Gratulationen, welche uns bei unserer am 25. Mai stattgefundenen Silberhochzeit zu Theil wurden, sagen wir allen Freunden und Verwandten unseren herzlichsten Dank.

Bergbauer **Heinrich Köppel**
und Frau.

Zwangsversteigerung.

Sonnabend den 30. Mai 1885.
Vormittags 11 Uhr, werde ich in dem Auktionslokale des Königl. Amtsgerichts hieselbst:

ein neues gelbpolirtes Sopha mit schwarzem Ledertuchbezug; hierauf:
zwei silberne Taschenuhren und einige Nachlassachen gegen baare Zahlung öffentlich versteigern.

Waldenburg, den 26. Mai 1885.
Lango, Gerichtsvollzieher.

Öffentliche Versteigerung.

Mittwoch den 3. Juni c., Vormittags von 9 1/2 Uhr ab, werde ich Mühlenstraße, im Hause des Herrn **Bädermeister Jentsch**:

eine Partie Nachlassachen, bestehend in Möbeln, Hausgeräthen, Glas und Porzellan, Kleidungsstücken, sowie zwei Gebett Betten meistbietend versteigern.

Der gerichtl. vereidete Taxator und Privat-Auktionator
S. Wygodzinsky.

Um Irthümer zu vermeiden, berichte ich zur Beruhigung des Publikums, daß die Herstellung der Gräber auf dem katholischen Kirchhofe hieselbst stets nur in vorschristsmäßiger Weise erfolgt und von mir gewissenhaft alle Obliegenheiten beobachtet werden.

Waldenburg, den 28. Mai 1885.

Eduard Teichmann,
Todtengräber auf dem katholischen Kirchhofe.

Geschäfts-Anzeige.

Einem werthen Publikum von Salzbrunn zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich mich hierorts als **Sattlermeister** etablirt habe und bitte, mich gefälligst mit Aufträgen beehren zu wollen. Achtungsvoll
Heinrich Rudolph,
wohnhaft im „Sächsischen Hof“.

Ob.-Salzbrunn, den 30. Mai 1885.

Gewandte Herren

finden lohnende Beschäftigung für Lebensversicherung u. Sterbekassenversicherung. Meldungen sind zu richten an das Assuranz-Bureau Breslau, Albrechtsstraße 13.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von **Hausdorf**, Band II. — Blatt 37 — Artikel 41 — auf den Namen der verw. **Louise Krehahn** jetzt wieder verchel. **Rösner** zu Hausdorf eingetragene Grundstück, Hypotheken-Nr. 37 Hausdorf

am 21. Juli 1885, Vormittags 9 Uhr.

vor dem unterzeichneten Gericht, Zimmer Nr. 22, des 2. Stockes versteigert werden.

Das Grundstück enthält 6 Ar 10 Quadratmeter Hofraum und ist zur Grundsteuer nicht veranlagt, zur Gebäudesteuer mit 60 Mk. Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei IV., eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 22. Juli 1885, Vormittags 10 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Waldenburg, den 13. Mai 1885.

Königliches Amts-Gericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von **Bärsdorf**, Band I. — Blatt 38 — Art. Nr. 38 — auf den Namen des Bauergutsbesizers **Johann Gottfried Biedermann** zu Bärsdorf eingetragene Grundstück, Hypotheken-Nr. 38 Bärsdorf

am 28. Juli 1885, Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht, Zimmer Nr. 22, im II. Stock, versteigert werden.

Das Grundstück enthält 17 Hectar 18 Ar 60 Quadratmeter Hofraum, Wiese, Acker und Holzung und ist mit 83,89 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 16,83,90 Hectar zur Grundsteuer, mit 120 Mk. Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei IV. eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 29. Juli 1885, Vormittags 10 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Waldenburg, den 13. Mai 1885.

Königliches Amts-Gericht.

Der unterm 27. April 1885 hinter dem Webergesellen **Wilhelm Michael**, zuletzt in Friedland, erlassene Steckbrief ist durch Ergreifung erledigt.

Die Bekanntmachung vom 8. d. M., betreffend die Ermittlung einer sich **Caroline Ilgner** und **Ernestine Röhrich** nennenden Schwindlerin ist durch Ergreifung derselben erledigt. — J. 416/85. —

Waldenburg, den 23. Mai 1885. Der Staats-Anwalt.

Bekanntmachung.

Die Ausführung der Eisenconstruktion für den Neubau der Brücke über den Falkenberger Bach in der Dittschau Hausdorf und zwar in Stat. 17,3 bis 17,4 der Schweidnitz-Neuroder Provinzial-Chaussee mit einem Gesamt-Gewicht von rund 16300 Kilogramm soll im Wege der öffentlichen Submission vergeben werden.

Unternehmungslustige wollen ihre Offerten brieflich und mit geeigneter Aufschrift versehen bis spätestens

Montag den 15. Juni c., Morgens 11 Uhr,

an uns einreichen. Die Eröffnung der Offerten findet am genannten Termine im Bureau Nr. 4 des Kreishauses und in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten mit der Maßgabe statt, daß später einlaufende Offerten keine Berücksichtigung finden.

Zeichnung, Kostenanschlag und Bedingungen liegen im Bureau Nr. 2 zur Ansicht aus, auch können dieselben gegen Einsendung von 3,50 Mark brieflich von uns bezogen werden.

Waldenburg i. Schl., den 22. Mai 1885.

Der Kreis-Ausschuß.

Möbel!

Spiegel und Polsterwaaren

empfiehlt in großer Auswahl einer gütigen Beachtung

H. Feder's

Sarg- und Möbel-Magazin,
Gottesbergerstraße.

Ein kräftiges Kindermädchen wird zum 2. Juli gesucht. Von wem? sagt die Exped. d. Bl.

Steckbrief.

Der Dienstinacht **August Rückert** aus Oberdorf, Kreis Frankenstein, daselbst am 4. Februar 1866 geboren, ist nach theilweiser Verbüßung ihm zuerkannter längerer Freiheitsstrafen aus dem hiesigen Amtsgerichts-Gefängniß entwichen.

Es wird ersucht, denselben im Betretungsfalle festzunehmen und ihn behufs Verbüßung einer Reststrafe von 2 Monat Gefängniß und 6 Wochen Haft an die nächste Strafvollstreckungsbehörde abzuliefern, gleichzeitig aber schleunigst hierher zu den Akten L. 2. 70/84 Nachricht zu geben.

Signalement: Größe: 1 Meter 66 Ctm. Statur: mittel. Haare: blond. Augen: braun. Augenbraunen: blond. Nase und Mund: gewöhnlich. Gesicht: oval. Gesichtsfarbe: blaß. Zähne: gut. Stirn: frei. Sprache: deutsch. Besondere Kennzeichen fehlen.

Bermuthliche Kleidung: leinenes Hemd, braune Unterhosen, graue Sommermütze, Vorhemd mit schwarzem Sammetstreifen.

Waldenburg, den 28. Mai 1885. Der Staats-Anwalt.

Submission.

Die Ausführung der Erd- und Chausseearbeiten zum Bau der 10 Km. langen Kreis-Chaussee von Wellmannsdorf über Nicolausdorf und Schönbrunn bis zur Görlitzer Kreisgrenze soll in 3 Loosen in öffentlicher Submission vergeben werden.

Angebote hierauf mit entsprechender Aufschrift versehen sind bis zum 10. Juni d. J.

im Bureau des Unterzeichneten einzureichen.

Daselbst können auch die Bedingungen und Zeichnungen in den Vormittagsstunden eingesehen werden.

Lauban, den 22. Mai 1885.

Der Kreis-Baumeister.

Müller.

Holzverkauf.

Königl. Oberförsterei Ullersdorf, Regierungs-Bezirk Liegnitz.

Montag den 8. Juni, Vormittags von 9 Uhr ab,

werde ich im **Gerichtskretscham zu Ullersdorf**:

1) 2 Grubenholz-Loose in den Schutzbezirken Blasdorf und Ullersdorf (Blümel's Schläge) vor dem Einschlage zu den gewöhnlichen Grubenholz-Verkaufs-Bedingungen versteigern.

Ferner werden gegen Baarzahlung versteigert werden:

2) Der Grubenholzschatz-District 149 des Schutzbezirks Gabichtsbach (Blümel's Schlag);

3) aus den Schutzbezirken Altdorf, Blasdorf, Ullersdorf, Dittersbach, Lindenau, Grünau:

27 Horn-Nugenden,

800 Buchen-Nugenden,

200 Buchenhangen I./III. Cl.,

143 Nadelstücker, anbrüchig,

2800 Nadelbaumhölzer,

2500 Nadelstangen I./III. Cl.

Ullersdorf, im Mai 1885.

Der Oberförster.

Denzin.

Westdeutsche Versicherungs-Actien-Bank in Essen.

(Feuerversicherung.)

Der Geschäftsstand der Bank ergibt sich aus den nachstehenden Resultaten des Rechnungsabchlusses für das Jahr 1884:

Vericherungen in Kraft ult. 1884 Mt. 963 702 497. —

Grundcapital 6 000 000. —

Prämien, Gebühren u. Zinsen in 1884 1 839 643. 44

Prämien- und Capital-Reserven 1 499 492. 63

Die Gesellschaft versichert Gebäude, Mobilien, Waaren, Maschinen und Borräthe, sowie Gegenstände der Landwirtschaft gegen Brand-, Blitz- und Explosionschäden.

Zur Vermittelung von Versicherungen sind stets gern bereit die Unterzeichneten:

Herr **Hermann Gerlach** in Waldenburg,

„ **R. Künzel** in Altwasser,

„ **W. Kluge** in Dittersbach.

Mineral-Maschinenöle, Verdichtungen in Gummi und Asbest, Hans- und Gummi-schläuche, Treibriemen in Leder, Baumwolle und Gummi, Kern-, Riemen- und

Altaunleder etc. empfiehlt **Heinrich Hentschel, Gottesbergerstr. 3.**

Die Erd- und Pflaster-Arbeiten zur Legung der Gasröhren in der Hochwaldstraße sind zu vergeben.

Näheres in der Gasanstalt Waldenburg zu erfahren.

Die von Herrn Bildhauer Flegel innehabende:

Wohnung nebst Laden und Werkstatt

ist anderweitig zu vermieten und

Neujahr zu beziehen. **O. Klee.**

Elsasser Wasch - Stoffe,

reizende Muster, große Auswahl,
empfiehlt billigt

Waldenburg, am Ringe. **Benno Lax.**

Die Handlung Hermann Rubinstein, Ring 2.

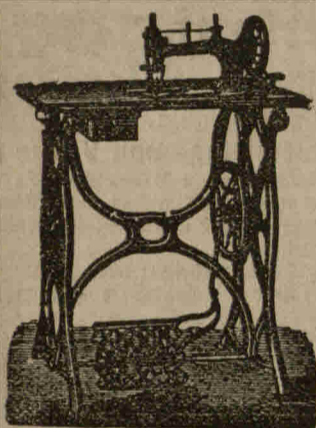
Der vorgerückten Saison wegen müssen die in überaus großer Auswahl am Lager befindlichen Damen-Jaquettes, Damen-Regenmäntel, Damen-Umhänge und Mantelets, Hirten-Mäntel zc.

ausverkauft werden. Die Preise sind so überraschend billig ermäßigt worden, daß Jeder sich wundern muß, wie es möglich ist, zu solchen Preisen zu verkaufen. Gegenwärtig ist das Lager noch mit den glänzendsten und hervorragendsten Neuheiten der Saison ausgestattet.

In schwarzen Cachemires, schwarzen Stamines, schwarzen Barèges und Alpaccas

hat die Handlung den Verkauf für die größte Fabrik in diesen Stoffen übernommen und verkauft solche zu den billigsten Fabrikpreisen. Also, vortheilhafter und besser lassen sich Einkäufe nicht machen, als bei

Der Handlung Hermann Rubinstein, Ring 2.



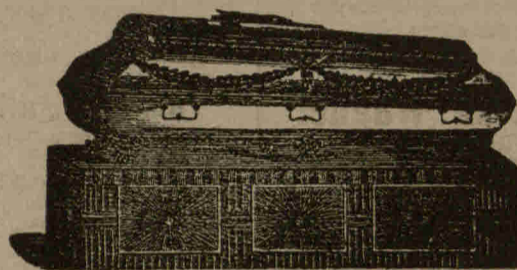
Für 60 Mark

liefern die leistungsfähigste Näh-Maschine, Singer-System; dieselbe ist mit allen neuen Verbesserungen versehen.

Waldenburg, am Ringe. Benno Lax.

H. Feder, Tischlermeister,
Gottesbergerstraße,

Steppdecken u. Sterbkleider in größter Auswahl.



Steppdecken u. Sterbkleider in größter Auswahl.

empfiehlt bei vorkommendem Bedarf sein größtes Magazin von Metall-, eichenen u. kiefernen Särgen mit vollständiger Ausstattung.

Hierdurch erlaube ich mir einem hochgeehrten Publikum die ergebene Mittheilung zu machen, daß ich am heutigen Tage Fräul. E. Vogel, Waldenburg i. Schl., Albertstr. 5, eine Annahmestelle meiner sehr renommirten

Färberei u. chemischen Reinigungs-Anstalt für Damen- und Herren-Garderobe, Möbelstoffe, Gardinen, Federn, Handschuhe zc. für hiesigen Platz und Umgegend übertrag und gebe mich der angenehmen Hoffnung hin, daß sich dieselbe in vorkommenden Fällen unter Zusicherung promptester und billigster Bedienung recht häufiger Benutzung erfreuen wird.

Hochachtungsvoll

Ludwig Arnold,
Färberei u. chemische Reinigungs-Anstalt
Nürnberg.

== Glas. ==

Da von meinem Geschäft aus der Kreis nicht bereist, auch nicht haufirt wird, so theile ich meinen resp. Kunden auf diesem Wege die neuen Cassa-Preise für Schankglas mit:

Es kosten per Duzend:

Biergläser, ganze	3	Mark,
= halbe	2	=
= mit blauem Rand	50 Pf.	theurer,
Seidel, niedrige	3	Mark,
= hohe	3 und 3.50	=
Kornglocken	1.80	=
die beliebten Amerikaner	4.50	=

Alles geacht.

C. W. Rasselt,
Marktplatz, im „Schwert.“

Das Vermietungs-Comptoir von Frau Seilermeister **Pauline Hartmann,**

Mühlentstraße 19, sucht tücht. Köchinnen, Schleiherinnen u. starke Viehmädchen, empfiehlt vier Wirthinnen ohne Anhang, sowie Stuben- und Kindermädchen per bald, auch zu Johanni.

6 Pfg.-Cigarren in ganz vorzüglicher Qualität. Die besten 5-Pfennig-Cigarren, 3 Stück für 10 Pfennige.

in Kisten billiger, empfiehlt **Hermann Fuchs,** vormals Reiser's Cigarren-Fabrik-Gesellschaft, Friedländerstraße Nr. 5.

Brause-Simonade-Bonbons, täglich Gefrorenes empfiehlt **J. Guler's Conditorei.**

E. Fabig & Sohn, Weinhandlung, Salzbrunn, empfehlen vorzüglichen Kornbranntwein, à Liter 20, 25, 30, 40 Pf., Stettiner Korn, à Liter 50 Pf., echten Nordhäuser, à Liter 60 Pf.,

Caffee, ausgezeichnet im Brand und Geschmack, pr. Pfd. 1 Mk. bis 1 Mk. 80 Pf. Ferner empfehlen wir: **Sämmtl. Farben und Lacke,** sowie Pinsel in allen Sorten zu billigsten Preisen. **E. Fabig & Sohn, Salzbrunn.**

Gebraunten, reinschmeckenden **Caffee,** pro Pfund 70 Pfg., und in besseren Qualitäten bis zu Mk. 1,80 pro Pfund empfiehlt

F. Cohn. 6000 Mark

sind gegen sichere Hypothek auf eine ländliche Bestzung bald oder 1. Juli zu vergeben. Näheres in der Expedition dieses Blattes.



Die neuesten Strohhüte, Stoffhüte, Filzhüte, Mützen, Oberhemden v. 3 Mk. an, Chemisettes, Kragen, Manschetten, Cravatten in den geschmackvollsten Mustern, Handschuhe, Regenschirme, Sonnenschirme, für Herren, Damen und Kinder, Reise-Utensilien, Galanterie- und Leder-Waaren empfiehlt

P. Richter's Special-Magazin für Herren-Artikel, Ring Nr. 8, Hôtel z. schwarzen Ross.

Jetzt immer auf Lager: **Lebende Forellen, lebende Male, frisches Rehwild** in der Haut, sowie auch zerlegt, frische Rücken und Keulen. Ferner offerire ich Prima-Waare in jungen fetten Gänsen und Enten, sowie noch in Fischen: **frischen Lachs, Zander und Hecht.**

Alle in mein Fach schlagenden Aufträge werden bei mir auf's Pünktlichste ausgeführt.

W. Gründel, Fisch- und Wild-Handlung in Altwasser.

Chierschan „Kostenthut“. Loose à 1 Mk. bei **F. Cohn.**

Gegen **Hals- & Brust-Leiden** sind die **Stollwerck'schen Honig-Bonbons, Malz-Bonbons, Gummi-Bonbons,** à Packet 20 Pfg., sowie **Stollwerck'sche Brust-Bonbons,** à Packet 50 Pfg., die empfehlenswertheiten Hausmittel.



20 Schlepper und 5 Hauer finden dauernde Beschäftigung auf einer Braunkohlengrube der Nieder-Laufitz. Dieselben müssen unverheirathet, solid und fleißig sein. Der Durchschnittslohn eines dortigen Schleppers beträgt pro Schicht Mk. 2, bis 2,20, der eines Hauer's Mk. 2,30, bis 2,60. Bei gutem Fleiß wird mehr verdient. Denselben werden, wenn sie ein halbes Jahr auf der betreffenden Grube gearbeitet haben, die Hin- und Retourreisekosten von der Gewerkschaft vergütet und wenn sie ein ganzes Jahr auf der Grube gearbeitet haben, außerdem noch eine Prämie ausgezahlt. Näheres zu erfahren bis zum 1. Juni bei dem Obersteiger der betreffenden Grube **E. Weber, Hôtel Seifert** in Altwasser.

Leiden entspringen meistens aus verdorrenem Blute und können nur durch Verbesserung desselben dauernd geheilt werden. Man belege sich über die seit 50 Jahren bekannte Prof. Wunderlich'sche Kräuter-Heilmethode, welcher Tausende von Kranken aller Art ihre Gesundheit verdanken. Prospekte und Atteste Geheltes gratis u. franco zu beziehen durch Prof. Wunderlich's Sohn, Dürenburg

Schubert, Conrad Koch, Ernst Kauthe, Albert Bergmann, Wilhelm Fabig, Gustav Herbst, Hermann Spengler, Reinhold Gläzer, Adolf Gensjäger, Josef Pestinger, Julius Gildner, Erdmann Barthel, Hugo Söll. Was die öffentlichen Belobigungen betrifft, so hat das Curatorium beschloffen, dieselben nur mündlich am Schlusse der Prüfung, die schriftlichen dagegen den Schülern erst bei Abgang von der Schule zu ertheilen. Belobt wurden die Lehrlinge Häring, Mairwald, Frieze, Bruchmann, Pietsch, Kauthe, Zedlitz, Preuß, Genzly, Reichelt, Pietscher, Gensjäger, Macherius, Mescheder, Jäschke, Schubert, Rosemann, Böhm, Heinzel, Schönwälder, Gafel, Schiller, Grieger, Blümel, Frieze, Reichstein, Geyper, Peter, Heidenreich, Gerlich, Treutler, Rüttig, Berger, Kögler, Franke, Tauber, Bartsch, Kirsch, Zente, Bieder, Nieblisch, Zukunft, Josef Hente. Unter den Belobigten befinden sich auch Schüler, welche Prämien erhalten haben. Mit Worten der Ermahnung und Ermunterung an die Schüler schloß Herr Stadtrath Bernhardt nach 10 Uhr den Prüfungsact.

* (Garten-Concert.) Das am Donnerstag Abend im Garten der Schloßbrauerei zur Plumpe stattgefundene Concert der Berg-Kapelle war in Anbetracht der kühlen Witterung mäßig besucht. Das Programm enthielt sehr sorgfältig gewählte Piecen, welchen eine musterhafte Ausführung zu Theil wurde. Sonntag Nachmittag findet ebenfalls Concert von der Berg-Kapelle in demselben Garten statt.

* (Zum Buschmann'schen Dynamit-Diebstahl.) Durch einen Zufall ist es endlich gelungen, das in der Zeit vom 13. bis 15. Juli v. J. dem Kaufmann Aug. Buschmann aus dessen in Dittersbach belegenen Dynamitlager gestohlene Dynamit zum größten Theile wiederzuerlangen. Als am Dienstag ein Spaziergänger aus Ober-Waldburg sich im Busche des Gutsbesizers Hundt aufhielt, glaubte derselbe zu bemerken, daß unter dem Platze, auf welchem er gerade sich befand, ein hohler Gegenstand sich befinden müsse und entdeckte bei näherer Untersuchung, daß eine Kiste an der Stelle vergraben war, welche Pakete mit Dynamitpatronen enthielt. Nach sofort der Ortspolizeibehörde gemachter Mittheilung wurde constatirt, daß dies die 50 Pfund Dynamit enthaltende, dem Kaufmann Buschmann gestohlene Kiste sei und wurde dieselbe unter Aufsicht des berittenen Gensdarm Marklein und des Polizei-Sergeanten Lux vorsichtig aus ihrem Versteck gehoben und in das in der Nähe befindliche Buschmann'sche Dynamitlager zurückgebracht.

(Fortsetzung des lokalen Theils in der Beilage.)

Berliner Skizzen.

Wenn in Amerika der 4. Juli gefeiert worden ist, bringen die Zeitungen am nächsten Tage stets neben dem Jubelfeierbericht einen traurigen Nachtrag über die vielen Unglücksfälle, welche das Nationalfest im Gefolge gehabt hat. In Berlin könnte man auch nach jedem Sommerfesttage neben der Chronik der Vergnügungen eine Verlustliste erscheinen lassen, denn die Ausgelassenheit befruchtigt sich sehr oft und leider oft recht hart. Das schöne Pfingstfest — „lieblich“ ist es fast zu oft schon in den jüngsten Tagen genannt worden — hat über manche Familie schwere Trauer gebracht, die vielleicht bei etwas mehr Vorsicht und bei etwas weniger Consum an berausenden Getränken hätte erspart werden können. Der offizielle Polizeibericht giebt darüber in seiner kurzen Sprache Auskunft. Eine ganze Anzahl von Personen, vom jugendlichen Uebeltäter bis zum müden Greise, ist an Herz- oder Lungen Schlag verstorben; mehr Leute als an gewöhnlichen Tagen sind über-

fahren worden, insbesondere Kinder; einige Individuen sind beim Kahnfahren ertrunken, andere nur mühsam aus dem nassen Elemente gerettet worden; ein junger Mann stürzte aus der Schaulofe und blieb sofort todt; auch ein geheimnißvoller Mord, eine Strangulation einer 34-jährigen Köchin durch einen „Unbekannten“ ist passiert. Wie immer wird eine Anzahl von Personen vernichtet, doch finden sich die meisten erfahrungsgemäß von einer zu lange ausgebehten Pfingsttour wieder bei den geängstigten Eltern, Gattinnen und Bräuten ein.

Eine Specialität Vermittler sind die kleinen Kinder, welche bei Landpartien oder in großen Vergnügungsorten abhandeln kommen. In den Concertgärten werden sie einfach „ausgebläsen“. Plötzlich ertönen vom Orchester aus einige Tusch's und an der Hand des Capellmeisters erscheinen die 3-6-jährigen kleinen Pläneure, um von den Angehörigen in Empfang genommen und für ihre Extratur mit einer kleinen Prügelstrafe bestraft zu werden. Weibet sich Niemand, so wandern die kleinen Lieblinge wieder in den Hintergrund des Orchesters, wo man sie in provisorischer Hast hält und in einer halben Stunde nochmals ausbläsen läßt. Selten bleibt ein Sprößling unerkannt zurück. Schlimmer steht es um die auf den Straßen herumirrenden Kleinen, die oft erstaunlich große Touren zurücklegen, bis sie eine mitleidige Seele einem Polizeibureau zuführt, von welchem aus dann Rundfrage gehalten wird, wo etwa vernichtete Kinder reclamirt werden. Es giebt oft schon vierjährige Abenteurer, die sich aus so einer Irrfahrt nicht viel daraus machen und dem Schutzmännchen selbst bemerken, „die Mama werde sich wieder schön ängstigen.“ Man findet schon im zarten Lebensalter den Trieb, leichtfertige Streiche zu begehen, im Vertrauen darauf, daß zur rechten Zeit der Retter sich schon einstellen werde, im Keime vor sich.

Das Pfingstfest hat diesmal mehr gehalten, als es versprochen hatte; zwar mischten sich unliebsam einige Regenschauer als Störenfriede ländlicher Vergnügungen ein, die vorsichtigen Leute blieben lieber in der Nähe der Stadt, aber wohl an die Hunderttausend zogen dem alten Gebrauch und dem germanischen Wandertriebe getreu hinaus in die Ferne, und wenn man so die Schaaeren vergnügt, mit Maizen geschmückter Auszügler vorüberziehen sieht, — „da bleibe, wer Lust hat, mit Sorgen zu Haus.“

Ich habe dem Schlosse Weißensee bei Berlin, genannt nach seinem unternehmenden Wirth „zum Sterneder“, einen Besuch abgestattet und mindestens 25000 Berliner gingen hin und thaten dergleichen. Man kann von diesem Riesentablisement, welches die Fama schon großartiger ankündigt, denn das Tivoli zu Kopenhagen, wirklich sagen, daß die Reclame nicht zu übertreiben vermag. Viele Schenswürdigkeiten vereinigt bilden dort eine „neue Berliner Sehenswürdigkeit“. Das im Osten Berlin's, etwa 20 Minuten vom Königsthor gelegene Weißensee, das etwa 8000 Einwohner zählt, ist von der Natur begünstigt; der dortige See gleichen Namens liegt romantisch und an seinen Ufern erhebt sich der neue Volksvergügnungsort, der von keinem in der Welt in Bezug auf Großartigkeit und Reichhaltigkeit der Arrangements und decorativen Ausstattung übertraffen wird. Er umfaßt ein Areal von 80 Morgen, welches theils parkartig und gärtnerisch, theils künstlerisch und baulich ebenso mannigfaltig als zweckmäßig geschmückt ist. Eine Reihe hervorragender Künstler und Techniker ist dabei thätig gewesen und man sieht, daß an Geld nicht gespart worden ist. Das Schloß selbst war schon früher ein beliebtes Etablissement, Rudolph Sterneder aber hat eine Fülle neuer Anlagen geschaffen. Wir fanden da ein schwimmendes Theater auf dem See, eine reizende Parkidylle mit Fontaine, Statuetten, Cascaden und Brüden, ein Belvedere mit Obelisk, eine Burg ruine mit Eiskeller, eine Copie der alten Berliner Gerichts-laufe, in welcher ein Ausschank der Berliner Weizen etablirt ist, eine romantische Schankstube der Nürnberger Brauerei von Gebrüder Laderer, einen Kaiserpavillon neben der Badeanstalt, eine Balchampetre-Halle mit Telephoniosk, Carouffels, großartige Rutschbahn, elektrische Eisenbahn, einen Taucherpavillon, einen Vergnügungsdampfer und eine Gondelflottille, eine großartige acustisch construirte Musikhalle und eine Menge kleiner Vergnügungs-Arrangements. Die gedeckten Räumlichkeiten umfassen 50000 Quadratfuß und gewähren bei ungünstigem Wetter mehr als 12000 Personen Schutz; da aber im Nothfall bekanntlich viele gebulbige Schafe in einen Stall geben, so wird man darin auch doppelt so viel Berliner unterbringen können, falls Jupiter Pluvius sie bedrängt. Die großen Feuerwerke auf dem See bilden stets eine „great attraction“. Sterneder, der früher die kaum halb so großartige „Neue Welt“ in der Hasenheide geschaffen hatte, bleibt somit der Führer in dieser Monsire-Vergnügungsrührung Berlin's. Die Berliner werden

das Local „halten“, denn sie sind dankbar, wo etwas „Froh-artiges“ geboten wird. Christoph Wild.

Humoristika.

* (Nur abwarten!) „Märchen, Du hast Dich verlobt, O, da gratulire ich. Dein Bräutigam ist gewiß schön und geistreich?“ — Braut: „Noch nicht. Aber er wird's noch. Wenn sein Vater stirbt, erbt er eine Million.“

* (Die beiden Niancen.) Ein großer Niance gastirte einst am Stadttheater zu P. als Othello. „Hören Sie mal“, sagte der berühmte Künstler in der Probe zu dem Darsteller des Jago, als die große Scene zwischen Beiden im dritten Acte kam, „hier habe ich eine Niance, auf die noch kein Othello bisher gekommen ist. Wenn ich Sie nämlich bei den Worten: „Beweis“, „Schurke, u. s. w.“ an der Gurgel packe und zu Boden werfe, dann spude ich Ihnen in's Gesicht; das wird einen ganz colossalen Effect machen.“ — „Ja, böß is famos“, entgegnete in seinem österreichischen Dialect der Darsteller des Jago, „in dieser Scene hab' i auch eine Niance, die i no von kein Jago weiter g'seh'n hab': Wann Sö mir nämlich in's Gesicht g'spuht hab'n, da steh' i halt auf und hau Ihnen a ganz g'höbrige Batschen herunter. Passens auf, College, was böß für an' colossalen Effect machen wird.“

* (Warum?) Wachtmeister: „Meyer, Sie sind en jere-bener Kerl, aber eens wissen Sie doch nich. Warum sind die Fusarenfäbel trumm?“ — Fusar: „Um dem Siebe mehr Wucht zu geben.“ — Wachtmeister: „Unsin! Nee, sie müssen trumm sein, weil die Scheiden trumm sind! sonst gingen die Säbel ja nich rin!“

Farbige und schwarzseidene Grenadines Mt. 1.55 Pf. per Meter bis Mt. 14.80 Pf. (in 10 verschiedenen Qual.) verwendet in einzelnen Nothen und ganzen Stücken jollfrei in's Haus das Seiden-Fabrik-Depöt von **G. Henneberg** (Königl. und Kaiserl. Hoflieferant) in **Zürich**. Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto nach der Schweiz.

Es ist ein vielfacher Irrthum, zu glauben, daß fettige und ölige Substanzen allein das Haar conserviren, geschweige vermehren, im Gegentheil geschieht darin meist viel zu viel. In dieser Hinsicht kann die **P. Kneifel'sche Haar-Tinktur** in der That nicht genug empfohlen werden, sie ist nicht bloß stärkend und erhaltend, sondern dient, wo noch irgend welche Keimfähigkeit vorhanden, auch ganz wesentlich der Vermehrung des Haares. — Die Tinktur ist hier in **Waldenburg** bei Herrn **Rob. Bock**, Hofstraße, zu haben und verwehert wir im Uebrigen auf die Inserate.

Zur Beachtung! Wir ersuchen unsere geehrten Insereuten dringend, die am Kopfe des Blattes angegebene Zeit zur Einlieferung der Inserate gefälligst beachten zu wollen. Es ist uns bei der fortwährend steigenden Auflage nicht möglich, später eingehende Inserate noch mit Bestimmtheit zur betreffenden Nummer berücksichtigen zu können. Die Expedition.

Kirchen-Nachrichten.

Amtsberichtigungen bei hiesiger evangelischen Kirche.

Trinitatis-Sonntag.

Vom 31. Mai bis 6. Juni: Amtswoche des Hrn. Pastor Seibt.

Sonntag den 31. Mai, Vormittags: Beichte und Abendmahl, Liturgie und Hauptpredigt: Herr Pastor Seibt.

Mittwoch den 3. Juni, Vorm.: Beichte und Abendmahl: Herr Pastor Seibt. Abends 7 Uhr: Missionsstunde: Herr Pastor Seibt.

Getreide-Markt.

Schweidnitz, 29. Mai. Pro 100 kg Weißer Weizen 17,50, 17,00, 16,50 *M.* Gelber Weizen 17,00, 16,50, 16,00 *M.* Roggen 14,80, 14,50, 14,20 *M.* Gerste 15,50, 15,20, 14,90 *M.* Hafer 15,30, 14,90, 14,50 *M.*

Inserate.

Statt besonderer Meldung.

Ihre heut vollzogene eheliche Verbindung beehren sich ergebenst anzuzeigen
Max Seidel,
Königl. Amts-Gerichts-Assistent.
Louise Seidel geb. **Franke.**
Gottesberg i. Schl., 25. Mai 1885.

Todes-Anzeige.

Am Mittwoch den 27. d. M. verschied nach langen, schweren Leiden unsere innigstgeliebte Gattin, Mutter, Schwester und Schwägerin

Helene Hänsel

geb. **Postler.**

Dies zeigen mit der Bitte um stille Theilnahme an

Hartau, den 29. Mai 1885.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.
Beerdigung: Sonntag Nachmittag 2 Uhr.

Für die Theilnahme bei der Beerdigung unserer guten Mutter, Groß- und Schwiegermutter

Eleonore Scharf,

sagen wir Allen, namentlich aber Herrn Pastor **Schulze**, sowie den Diakonissen für die liebevolle Pflege unsern herzlichsten Dank.
Die Hinterbliebenen.

Einem Schneidergesellen sucht sofort **W. Verlohn**, Ober-Salzbrunn.

Am Donnerstag früh 6 Uhr verschied nach sechstägigem Krankenlager unser lieber Sohn u. Bruder

Gottfried Böhm,

welches hiermit, um stille Theilnahme bittend, tiefbetriibt anzeigen
Hermisdorf.

Stellbesitzer **Carl Böhm**, nebst Frau und Schwwestern.
Beerdigung: Sonntag Nachm. 3 1/2 Uhr.

Dankagung.

Für die in unserem größten Schmerz uns allseitig bewiesene liebevolle Theilnahme bei der Beerdigung unserer lieben, unvergesslichen Mutter, Tochter, Schwester und Schwägerin

Bertha Bartsch,

sagen wir hierdurch unseren tiefgefühltesten Dank. Ganz besonderen Dank dem Hrn. Knappschäfts-Direktor **Thiel** für seine unendlich großen Gaben und Wohlthaten, welche er ihr während ihrer dreijährigen Leiden erwiesen hat. Herzlichen Dank auch dem Herrn Oberkaplan **Bieler** für seine Trostesworte am Grabe.
Waldenburg, den 29. Mai 1885.

Der tieftrauernde Gatte
nebst Kindern.

Gute Irmländer Ekartoffeln,

à 5 Liter 20 Pf., empfiehlt
E. Ansorge, Marktplaz.

Zwangsversteigerung.

Dienstag den 2. Juni c., Vormittags 11 Uhr, werde ich in Altwasser im Gasthof zum deutschen Kaiser:

einen Waarenschrank mit Inhabt, und um 11 1/2 Uhr im Gasthof zum eisernen Kreuz daselbst:

einen Glaskrank, eine Kommode und einen Koffer gegen baare Zahlung öffentlich meistbietend versteigern.

Waldenburg, den 29. Mai 1885.
Umlauf, Gerichtsvollzieher.

Für Clarinetisten!

Blattschrauben, Blätter, Polster, Schnäbel in vorzüglicher Güte empfiehlt die **Musikalien-, Instrumenten- und Saiten-Handlung von**

F. Teut,

Charlottenbrunnerstraße Nr. 7.

Einem hochgeehrten Publikum von Waldenburg und Umgegend zeige hiermit ergebenst an, daß ich hierorts, **Mühlenstraße Nr. 30**, ein **Gesunde-Vermietungsgeschäft** errichtet habe und empfehle mich zur **Besorgung brauchbaren Personals aller Branchen.**

Waldenburg, den 30. Mai 1885.

Frau Emilie Milde.

Vorschuß-Verein zu Waldenburg

(eingetragene Genossenschaft).

Außerordentliche General-Versammlung

Montag den 1. Juni c., Abends 7 1/2 Uhr, im Saale der Stadtbrauerei.

Tagesordnung: Beschlußfassung über den Erwerb eines Grundstücks für den Vorschußverein.
Waldenburg, den 22. Mai 1885.

Der Aufsichtsrath des Vorschußvereins zu Waldenburg, e. G.

Roehn, Vorsitzender.

Etablissemments-Anzeige.

Einem geehrten Publikum von Görbersdorf und Umgegend zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich mich am hiesigen **Uhrmacher** mehrjährige Thätigkeit in den größten Geschäften Wien's und Dresden's hin ich in den Stand gesetzt, allen Anforderungen in meinem Geschäft genügen zu können; indem ich die zeitgemäß billigsten Preise und reelle Bedienung zusichere, bitte ich um geneigtes Wohlwollen.
Gleichzeitig erlaube ich mir auf mein gut assortirtes Lager aller Arten von **Uhren** aufmerksam zu machen.

Görbersdorf, Adolf Schröter, Uhrmacher,
im Hause des Schneidermeister Hrn. Rudolph.

Wenn sich der Bergmann **Johann Kassella** aus Reußendorf seine Uhr nicht binnen 8 Tagen einlößt, betrachte ich dieselbe als mein Eigenthum.
Bergbauer **Achtruth.**

Ein Knabe!

der in Breslau unter sehr günstigen Bedingungen **Kürschner** lernen will, wird gesucht. Das Nähere Hofstraße Nr. 9 bei **Dirich.**

Geschäfts-Anzeige.
Dem geehrten Publikum von Waldenburg und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich das vormalige **R. Heinzel'sche Bürstengeschäft** übernommen habe und bitte, das meinem Vorgänger geschenkte Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen. Hochachtungsvoll
A. Hoffmann,
Bürstenmachermeister,
Charlottenbrunner Straße Nr. 16.
Zugleich empfehle ich mein reichhaltiges Lager aller Arten **Bürsten, Pinsel und Kämme.**

Haasenstein & Vogler,
Erste und älteste
Annoncen-Expedition
Breslau,
in **Waldenburg** vertreten durch die Expedition des „Waldenburger Wochenblattes“, besorgen zu Original-Preisen ohne alle Nebenkosten:
Kauf- u. Verkauf-Anzeigen, Pachtungen, Submissionen, Stellenangebote, Vacanzen, Anzeigen, Gebote in alle Zeitungen der Welt. Kosten-Anschläge gratis. Bei größeren Aufträgen günstigste Concessionen.

Für Clarinetisten!
Selbstverfertigte Clarinettenblätter und Polster sind zu haben; auch wird das nöthige Renoviren und Repariren nach wie vor sauber ausgeführt **Cochiusstraße 10.**

König's Coursbuch
40 Pf.
die Sommer-Fahrpläne enthaltend, soeben eingetroffen in **E. Meltzer's Buchhandlung (G. Knorr).**

Gustav Stein,
6. Friedländerstraße 6.
empfiehlt:
Rüschen von 5 Pf. an,
Corsets von 1 Mark an,
Strümpfe von 15 Pf. an,
Gravatten von 10 Pf. an,
Blumen von 25 Pf. an,
Vorhemdchen, Kragen,
Handschuhe, Stulpen,
Galanterie- und Lederwaaren zu ganz **enorm billigen** Preisen.

Da mein Lager von **! Strohhitzen !** garnirt und ungarirt, noch ein bedeutendes ist, so empfehle ich dasselbe einer gütigen Beachtung, sowie **Knaben- u. Herrenhüte** zu herabgesetzt billigen Preisen.
Auguste Salomo,
Modistin,
Gottesbergerstraße, bei Herrn Finger.

Eine neue englische Drehrolle empfehle zum Gebrauch.
Dittersbach, Th. Schlums.
Ein Arbeitspferd verkauft **Sagner,** Kommit bei Wüstegiersdorf.
Einen Wurf halbenenglische Ferkel hat abzugeben Die Verwaltung der Niedermühle z. Seitendorf b. Sorgau.



Durch den großen Andrang und vielseitigen Wunsch, den Verkauf in Hirschberg, wo ebenfalls vorübergehend bin, bis Dienstag auszudehnen, sehe mich veranlaßt, dem geehrten Publikum anzudeuten, daß der für hier angekündigte Verkauf von **Zauber-Apparaten,** **Boxier-, Jux- und Scherz-Artikeln** nicht bereits heute, sondern erst **Mittwoch den 3. Juni** beginnen wird. Der Verkauf enthält viele Neuheiten, als: **Tanzarten, Zauber-Cigaretten, Zauberwürfel, Viebesfesseln, Zauberflöten, Taschen-Wunder-Mikroskope, unerschöpfliche Flaschen, Höllenreide, Damenschred, „Cholera-Männer“** oder zum Kranklachen, **Zauberlachen für Kinder** etc. etc.; laut folgender Annoncen dieser Zeitung und Zettel.
Verkaufs-Local: **Gartenstraße 26.**
Der Verkauf dauert nur einige Tage. **A. Nolte.**

Wir machen hierdurch ergebenst bekannt, daß wir den Alleinverkauf unseres Fabrikats, des allein echten **„Stonsdorfer Bitter“** für **Salzbrunn den Herren E. Fabig & Sohn** übergeben haben und halten wir die Genannten zum Bezuge dieses gesunden u. beliebten Kräuter-Biqueurs bestens empfohlen. **Stonsdorf bei Hirschberg i. Schl., im Mai 1885.**
W. Koerner & Co., Liqueur-Fabrik, früher in Stonsdorf.

Gasthof zur Schifffahrt in Neu-Weisstein.
Morgen, Sonntag den 31. Mai:
Grosses Frei-Concert.
Anfang 4 Uhr. Nach dem Concert: **Tanzmusik.**

Bergschlößchen in Ober-Altwasser.
Meine geräumigen Localitäten nebst **Veranda,** schönem schattigen **Garten** und **Kegelbahn** halte ich einem geehrten Publikum, sowie Vereinen und Schulen meinen großen Spielplatz bestens empfohlen.
R. Weinstein.

„Waldschänke“ zu Reuhain.
Mittwoch, den 3. Juni: **Kaffee-Kränzchen.**

Ein kräftiger Jughund wird zu kaufen gesucht bei verm. Wäckermeister **J. Jung,** Cochiusstraße.

Ein eleganter, wenig gebrauchter **Kinderwagen** steht zum Verkauf. Wo? sagt die Exp. d. Bl.

Gartenzaun, ca. 30 Mtr., ist sofort verkäuflich bei **Jentsch,** Freiburgerstraße.

1 Tischlergesellen zum baldigen Antritt sucht **J. Berger,** Tischlermeister.

Ein Tischlergeselle, Bauarbeiter, findet Beschäftigung bei **Kluge** in Reuhendorf.

2 Schneidergesellen für dauernde Arbeit sucht **Jezeq,** Charlottenbrunnerstraße.

Cigarrenmacher können sich melden bei **C. Reilgerste,** D.-Waldenburg.

Ein **Kellnerlehrling** kann sich melden bei **H. Kügler,** Hotelbesitzer.

Kraft. Arbeitsburschen sucht **G. F. Wieland,** D.-Waldenburg Nr. 15.

Ein **Kutscher,** welcher zuverlässig im Fahren, guter Pferdepfleger und stets nüchtern ist, auch Feldarbeit versteht und Soldat gewesen ist, überhaupt gute Zeugnisse aufzuweisen hat, sucht Stellung durch das Vermittlungs-Comptoir der Frau Seilermeister **Pauline Hartmann,** Mühlenstraße 19.

Eine tüchtige **Widelmacherin** sucht **Rob. Schubert** in Altwasser.

Tüchtige Köchinnen, Schlepperinnen, Haus- und Viehmädchen sucht **Berm. Fischer.**

Eine **Wirthschafterin** wird für eine kleine Landwirthschaft gesucht. **Paul Opitz,** Friedländerstr.

Gübte Weibhändlerinnen verlangt die Wäscheabrik von **J. Basch.**

Eine Frau ohne Anhang in mittleren Jahren sucht eine Stelle als **Wirthin,** möglichst auf dem Lande. Näheres in der Exped. d. Bl.

Verloren von Salzbrunn bis Waldenburg ein schw. Tuch. Gegen Belohnung abzugeben bei **E. Oeder,** Papierhandlung, Freiburgerstr. Nr. 6.

Ein Mädchen sucht Stellung als **Verkäuferin** pr. Anfang Juli. Offerten unter **M. E.** in die Exped.

Eine gold. **Brille** ist verl. worden. Abzugeben geg. Belohnung in der Güter-Expedition Freiburg. Bahnhof.

Ein **möblirtes Zimmer** mit der schönsten Aussicht ist bald, auch später, billig zu vermieten durch Uhrmacher **Gentzky,** Freiburgerstraße Nr. 5.

Ein **Stuben-College** kann sich melden. Wo? sagt die Exped.

Turnverein Gut Heil.
Sonntag den 30. Mai c., Abends 8 Uhr:

Monatsversammlung im Vereinslokal (kleiner Saal). Tagesordnung:

- 1) VI. allgemeines deutsches Turnfest vom 19.-23. Juli in Dresden.
 - 2) Ausschluß eines Mitgliedes.
 - 3) Geldbewilligung.
 - 4) Anträge und Mittheilungen.
- Um recht zahlreichen Besuch bittet **Der Vorstand.**



Montag den 1. Juni c., Abends 7 Uhr:

Uebung der Steiger- und Druckmannschaften.

Vor Beginn der Uebung Revision der sämtlichen in den Händen der Mannschaften befindlichen Uniformstücke und Utensilien und haben zu diesem Behufe sämtliche Mitglieder zu erscheinen. **Der Branddirector.**

D. R. F. S. Salzbrunn.
Montag den 1. Juni c., Abends 1/8 Uhr: **Versammlung auf Wilhelmshöhe,** wozu auch auswärtige Fechter und Freunde der Fechterei freundlichst eingeladen werden.
Der Vorstand.

Da ich den **Gasthof zum Fuchsstollen** in Neu-Weisstein vererbt habe, so bitte ich ein geehrtes Publikum von hier und Umgegend, das mir früher geschenkte Wohlwollen auch fernerhin auf mich zu übertragen.
August Junge.

Cigarren und Tabak,
immer am preiswertheften, ich offerire:
Echten Portorico Nr. 1 Mt. 1.50 pr. Pfund,
dicken Ia. Ohlauer 55 Pf. pr. Pfund,
Schwedter 80 Pf. pr. Pfund,
schwachen Bermudez 55 Pf. pr. Pfund,
Nordhauser Rautabak,
Cigarren,
gut gelagert, schneeweißem Brand,
10 Stück 30 Pf., 40 Pf., 45 Pf., 50 Pf.
Friedrich Kammel.

Cigarren!
Für Wiederverkäufer!
Monte Christo, 100 Stück Mark 2.—
Sylphia, 100 " " 2.50
Allotria, 100 " " 3.—
Maxarada, 100 " " 3.50
Rheingold 100 " " 4.—
empfehle als sehr preiswerth
Rob. Schönfeld.

Schloßbrauerei zur Plump.
Sonntag den 31. d. M.:
Grosses CONCERT
von der **Berg-Capelle.**
Anfang 5 Uhr. Ende nach 9 Uhr.
Entree 30 Pf.

Gorkauer Garten.
Sonntag den 30. Mai:
Grosses CONCERT
von der **Berg-Capelle.**
Anfang 8 Uhr. Entree 30 Pf.

Gorkauer Garten.
Sonntag den 31. Mai:
Grosses Freiconcert
von der **Berg-Capelle.**
Anfang 11 Uhr. Ende 1 Uhr.
Volle Capelle.

Zu einem **Niesen-Besuch** ladet ergebenst ein **A. Koch.**

Gasthof z. Krone i. Altwasser.
Montag den 1. Juni c.:
Viertes grosses Extra-Concert
von der **Berg-Capelle.**
Anfang 8 Uhr. Entree 75 Pf.
Nach dem Concert: **Tanz.**

Rhnan.
Schloßbrauerei Hotel Kynsburg.
Sonntag den 31. Mai c.:

Grosses Concert
ausgeführt von der **uniformirten Musikschule aus Schweidnitz (Stadt-Capelle),** unter persönlicher Leitung ihres Directors **Herrn W. Schmidt,** Königl. Kapellmeister a. D.
Anfang 4 Uhr.

Nach dem Concert: **Tanz** auf beiden Sälen.
Es ladet ergebenst ein **O. Hoehl,** Brauermeister.

Jonsleit's Restaurant.
Dienstag den 2. Juni:

Großer Damentaffee mit extra gutem Sahn und hausbadendem Kuchen.
D. D. Gleichzeitig empfehle ich meinen **hübsch gelegenen Garten** zur gütigen Benutzung.

Preussischer Adler in Hermsdorf. Zum **Eintrachts-Kränzchen** bei Streichmusik ladet auf Sonntag ergebenst ein
Anfang 5 Uhr. Der Vorstand.

Halt! Halt!
Was ist da? Die **Schwedische Reitschule** ist da und ist dem Publikum bestens empfohlen.
Platz: Viehweide. Um zahlreichen Besuch bittet **F. Meierhoff.**

Gasthaus zur Hoffnung.
Heute Sonntagabend:
Kaldanen.
Von Abends 6 Uhr ab:
Warme Gallert, wozu höfl. einladet **C. Springer.**

Gasthof z. Schwert.
Sonntag den 31. Mai:
Große Tanzmusik.

Kügler's Garten-Salon.
Sonntag den 31. Mai:
Flügelunterhaltung

Gasth. z. deutschen Hause.
Sonntag den 31. Mai:
Tanzmusik.
Leipziger. Hubaleck.

Gasthof zum schwarzen Adler in Altwasser.
Einem geehrten Publikum von hier und Umgegend empfehle ich meinen schön gelegenen

Garten u. Kegelbahn einer gütigen Beachtung. Gleichzeitig empfehle ich das vorzügliche **Breslauer Eider-Bier.**
Achtungsvoll **E. Hein.**

Kaufers Gasthof in Conradsthal.
Sonntag: **Musikal. Unterhaltung.**

Brauerei in Nieder-Salzbrunn.
Sonntag: **Große Tanzmusik.**
Anfang 4 Uhr.
Es ladet ergebenst ein **E. Tioisch.**

Gerichtskretscham in Reuhendorf.
Zur Tanzmusik auf Sonntag bei gut besetztem Orchester (Streichmusik) laden ergebenst ein **Umlauf, Kübner.**

Zur Tanzmusik auf Sonntag ladet ergebenst ein **Scholz.**

Theater i. Salzbrunn
(Direction: **Carl Schiemang**).
Sonntag den 31. Mai: „**Mein Herzensfreud**.“ Große Posse mit Gesang in 4 Akten von **Witten und Mannstädt.** Musik v. **Steffen.**
Anfang 1/8 Uhr.

Hierzu zwei Beilagen.